

Infos

Arbeitsgemeinschaft Essener Geschichtsinitiativen

im FORUM Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e.V.



Ausgabe 13 – September 2002

Einladung

zum Herbsttreffen der Arbeitsgemeinschaft

am Mittwoch 2. Oktober 2002, 18.00 Uhr

im Jugendamt der Stadt Essen, Haus der Jugend, Hammacher Straße 33, 45127 Essen,
(Zufahrt über Gerlingstraße und Mittwegstraße zum Parkplatz des Hauses der Jugend.
Zugang von der Schützenbahn aus nur zu Fuß!)

Tagesordnung

1. Politische Jugendbildung beim Jugendamt der Stadt Essen
2. Bericht der Arbeitsgemeinschaft Essener Geschichtsinitiativen
3. Verschiedenes

Dr. Ernst Schmidt

Die Herausgabe der „INFOS“ der Arbeitsgemeinschaft Essener Geschichtsinitiativen im FORUM Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e.V. wurde mit einem Zuschuss des Kulturbüros der Stadt Essen gefördert.

Arbeitsgemeinschaft Essener Geschichtsinitiativen

Anschrift: Dr. Ernst Schmidt, c/o Ruhrlandmuseum, Goethestraße 41, 45128 Essen, Tel. 0201-88-45215,
Fax 0201-88-45138

Mitteilungen des Sprechergremiums

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe der "Infos" ist voraussichtlich der

14. März 2003.

Bitte merken Sie den Termin vor.

Soweit den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft ein PC zur Verfügung steht, sollten die Informationen, Texte und Bilder auf einem Datenträger (Diskette oder CD-ROM) der Redaktion zur Verfügung gestellt werden. Die Texte bitte nicht formatieren (z.B. Blocksatz!).

Sie können die Texte und Bilder aber auch per E-Mail an folgende Adresse senden:

Karlheinz.Rabas@t-online.de

Sprechergremium

Dr. Ernst Schmidt, Ruhrlandmuseum Essen

Prof. Dipl.-Ing. Hans Ahlbrecht, Verkehrshistorische Arbeitsgemeinschaft EVAG e.V.

Dr. Hans Gerd Engelhardt, Kettwiger Museums- und Geschichtsfreunde e.V.

Renate Linder, Museumskreis im Heimatmuseum Essen-Heisingen im Paulushof

Heinrich Lumer, Kultur-Historischer Verein Borbeck e.V.

Karlheinz Rabas, Stadtteilarchiv Rotthausen e.V.

Die Anschriften für die Kontakte zu den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Essener Geschichtsinitiativen finden Sie jeweils unter dem Namen des Mitglieds in der Blocküberschrift.

„Infos“ im Internet

Die Infos der Arbeitsgemeinschaft Essener Geschichtsinitiativen letzte Ausgabe, können jeweils unter der Adresse <http://www.essen.de/Deutsch/Leben/StelltSichVor/Arbeitsgemeinschaft.htm> im Internet aufgerufen und heruntergeladen werden.

Allgemeine Informationen

Das **Frühjahrestreffen** der Arbeitsgemeinschaft Essener Geschichtsinitiativen findet voraussichtlich

am Mittwoch, 9. April 2003, 18.00 Uhr,

statt. Bitte merken Sie den Termin vor.

Historische Recherchen über Essen im Internet sind über die Adresse: www.cliolink.de möglich.
Schauen Sie mal rein.

Altenessener Geschichtskreis

Kontaktanschrift: Hans-Jürgen Schreiber, Schölerpad 227, 45355 Essen, Tel. 0201-753128

Arbeitskreis Frohnhauser Geschichte

Kontaktanschrift: Robert P. Welzel, Braunschweiger Straße 5, 45145 Essen, Tel. 0201-753042

Arbeitskreis Steeler Geschichte an der VHS

Kontakt: Michael Wehner, Horster Straße 13a , 45279 Essen, Tel. 0179-1557019
Postanschrift: Postfach 104112, 45041 Essen

Arbeitskreis Stoppenberger Geschichte an der VHS

Kontaktanschrift: Hans Haneke, Radhoffstraße 6, 45326 Essen, Tel. 0201-326045

„Stoppenberg macht Geschichte“

Zur Geschichte Stoppenbergs und zum Jubiläum „1150 Jahre Stift und Stadt Essen“ hat der Geschichtskreis Stoppenberg im historischen Ratssaal im alten Rathaus Stoppenberg am 8. und 9. Juni 2002 im Rahmen des Stoppenberger Brunnenfestes eine Ausstellung durchgeführt. Es wurden Urkunden, Fotos, Festschriften, Erinnerungsstücke, Luftbilder, Karten und vieles mehr aus zwei Jahrhunderten Stoppenberger Geschichte gezeigt. Auf Wunsch konnte auch das Geschichtskreisarchiv im Rathaus besichtigt werden. Zu den eigenen Ausstellungssachen haben wir auch noch Leihgaben erhalten. Von einer Familie aus Oberhausen bekamen wir ein 40 cm hohes Modell des Hallo-Turms aus Porzellan, ein Erinnerungsstück aus der Zeit vor 1939. Es ist wahrscheinlich das einzige noch vorhandene Exemplar. 20 historische Grubenlampen erhielten wir von einem Sammler aus Heidhausen. Die Ausstellung wurde an beiden Tagen gut besucht.

Zollvereinfest am 29. September 2002.

Der Geschichtskreis beteiligt sich an diesem Jubiläumsfest mit einem Ausstellungszelt. An diesem Tag stellen wir den neuen Stoppenberger Kalender 2003 mit 13 Bildern und Geschichten vor. Auf dem Deckblatt ist von einer alten Hauerurkunde eine Ansicht von Zollverein XII zu sehen.

Haniel in Stoppenberg

Lichtbildervortrag von Herrn Dr. Weber vom Hanielmuseum in Duisburg - Ruhrort am Donnerstag, 10. Oktober 2002. Herr Dr. Weber berichtet über Franz Haniel, dem Gründer der Zeche Zollverein, und Herrn von Wenge, dem Erbauer des ersten Hüttenwerkes im heutigen Ruhrgebiet, der in der Stoppenberger Stiftskirche begraben ist.

Essen gräbt

Lichtbildervortrag von Herrn Dr. Hopp von der Stadt Essen am Donnerstag, 14. November 2002. Herr Dr. Hopp berichtet über Ausgrabungen und Funde, die bei Baumaßnahmen im Essener Norden gemacht worden sind: Ausgrabungen an der Twentmannstraße in Stoppenberg beim Bau der neuen Siedlung Tuttmannshof, über fränkische Grabfunde beim Bau der Kokerei Helene 1875 und andere.

Beide Vorträge gehören zum Programm „1150 Jahre Stift und Stadt Essen“. Sie sind im historischen Ratssaal im alten Rathaus Stoppenberg, Stoppenberger Platz, um 19.00 Uhr.

28. August 2002, Günter Napierala

ARKU - Einrichtung für soziale Kinder-, Jugend- und Kulturarbeit/ „Volkskunststudio Essen“

Kontaktanschrift: Fredy Meyer, Kulturwerkstatt Altendorf, Haskenstraße 3 (Hof), 45143 Essen,
Tel. 0201-6461081 + 0201-7492289

Allen Unkenrufen zum Trotz –wir sind noch da!

Mitten in Altendorf, dem Essener Stadtteil mit Erneuerungsbedarf errichten wir in einer alten Werkstatthalle mit dem Nachlass der ehemals kulturell tätigen Arbeiterschaft ein Museum und eine Begegnungsstätte für Alltagskultur.

Ohne öffentliche Förderung schaffen wir es nur durch überdurchschnittlichen und unbezahlten (man sagt ehrenamtlichen) Arbeitseinsatz, unser Ziel zu erreichen. Wobei wir die hohen Kosten wie Miete, Arbeitsmaterial, Energie und Verwaltung auch noch selbst bezahlen müssen.

Für Paläste der Industriekultur werden Millionenbeträge an öffentlichen Geldern zur Verfügung gestellt. Für Einrichtungen der Arbeiterkultur ist kein Geld da.

Das wir dennoch bis heute überleben konnten, haben wir einer kleinen 50 cm großen geschnitzten Holzfigur zu verdanken. Ihr kennt sie alle: Es ist der alte, gute Kasper - der Ruhrgebietskasper - der „Kasper aus dem Kohlenpott“.

Demnächst möchten wir in den Geschichtsinfos über die umfangreiche Tätigkeit der Arbeiterkulturbewegung berichten. Nach und nach werden wir Gruppen, Initiativen und Fachbereiche vorstellen. Den Anfang machen wir heute mit der Puppenbühne „Larifari“.

Vom alten Ruhrgebietskasper

Nachdem wir in der glücklichen Lage waren, in den 60er und 70er Jahren zwei alte Puppenbühnen zu übernehmen, haben wir uns sofort entschlossen, die Tradition des guten, alten "Kasperletheaters" fortzusetzen. Es waren die Theater "LARIFARI - Rhein-Ruhr-Puppenbühne" des Puppenspielers Erwin

Wachtmeister, seit 1929 auch bekannt als "Essener Grugakasperle", und die alten Handpuppen des Essener Kirmeskaspers Hermann Rendschmidt.

Aus diesem Anlass durchforsteten wir auch die Archivarien unserer eigenen Einrichtung. Wir wurden fündig. Auch unsere Vorgänger machten in den Jahren vor und nach dem 1. Weltkrieg Puppentheater. Leider waren aus diesem Bereich nur einige Spieltexte vorhanden, die aber für unsere Arbeit sehr von Nutzen waren.

Erwin Wachtmeister lernte das Puppenspiel 1912/13 in den Zeltlagern der Jugendbewegung kennen. Er gründete 1919 gemeinsam mit Erich Kummer das Kinderspielunternehmen "Onkel Albert" und die "Ruhrland-Puppenbühne". Schon 1920 trennten sie sich. Erwin Wachtmeister übernahm das Theater und änderte den Namen in LARIFARI - Rhein-Ruhr-Jugendbühne, später -Puppenbühne. Er spielte zuerst mit alten Handpuppen aus dem vorvergangenen Jahrhundert, die er von einer Wanderbühne aus dem Sauerland erhalten hatte. Später ließ er seine Puppen von dem Holzschnitzer und Jugendherbergsvater Emil Wolter herstellen.

Zuerst spielte er auf Festen und in Zeltlagern der damaligen Jugendverbände, in den Kulturvereinen der Arbeiterschaft des Ruhrgebietes, in Fabriken, auf Firmenjubiläen und in den verschiedenen Bürger- und Sportvereinen. Besonders gern war er in den vielen rheinischen und westfälischen Schulen gesehen. Weitere Stationen seines Lebens waren der jahrzehnte dauernde Einsatz als Grugakasperle. Eine Tradition, die wir über seinen Tod hinaus, bis 1984 fortsetzen konnten. Im Krieg kam der Marschbefehl zum Puppenspiel. Er musste im Frontbereich, in Kasernen, auf Kriegsschiffen und in Lazaretten vor Soldaten spielen. Nach dem Krieg erfolgte der ereignisreiche Neuaufbau der Bühne. Vor seinem Tod konnten wir noch viele Jahre mit ihm zusammenarbeiten und viel von ihm lernen.



Gruga Essen

Seit Ende der 60-er Jahre machen wir nun selbst Puppentheater. Unsere Geschichte ist ebenso ereignisreich wie die von Erwin Wachtmeister oder die des Kirmeskaspers Hermann Rendschmidt, dessen Geschichte noch erzählt werden muss.

Wir haben die Bühne in die Arbeit unserer sozialkulturellen Einrichtungen in Essen-Frohnhausen und Altendorf integriert und arbeiten trotz professioneller Arbeitsweise, gemeinnützig. Die Erträge aus Gastspielgagen etc. dienen ausschließlich der Erhaltung dieser Einrichtungen und seiner sozialkulturellen Aktivitäten in den Bereichen Kinder-, Jugend- und Kulturarbeit.

Unser Repertoire entnehmen wir den schriftlichen und mündlichen Nachlässen dieser Bühnen. Eine Überprüfung auf Ungereimtheiten und eine sorgfältige Überarbeitung war vielfach erforderlich, um die Stücke für die heutige Zeit spielbar und verständlich zu machen. Problemlösungen durch Prügeleien und grausame Szenen gibt es nicht mehr. Dennoch versuchen wir die Ursprünglichkeit und Urwüchsigkeit der

Spiele zu erhalten.

Echtes Kasperletheater hat gegenüber früher nichts von seiner Anziehungskraft verloren. Das beweisentausende Kinder und Erwachsene, die Jahr für Jahr unsere Vorstellungen und Puppenspielfeste besuchten.

Jetzt ist sie 83 alt, unsere Puppenbühne. Damit ist sie, soweit wir feststellen konnten, das älteste noch spielende Kasperletheater im Ruhrgebiet.. Aus diesem Anlass haben wir die am häufigsten gespielten Stücke ausgegraben um mit den "zipfelmützensträubenden Kasperle-Abenteuern" noch einmal viele tausend Kinder zu begeistern.

Wer noch einmal erleben möchte, wie der alte Ruhrgebietskasper ungezählt viele Kinder in den Schulen begeistert hat; wer das traditionelle Kaspermärchen, welches 1929 zur Eröffnung des Grugaparks gespielt wurde sehen möchte, oder wer wissen will wie der Kasperle in den 30-er Jahren für Sparkassen auf Straßenfesten, auf Spielplätzen, oder im Zeltlager gespielt hat, sollte ihn einmal bestellen.

Er ist genau noch so beliebt, wie zu Urgroßmutterns Zeiten. Nicht nur Kinder werden von ihm begeistert sein.

So wünscht sich "Larifari", dass sich bald viele kleine und große Zuschauer an den Aufführungen erfreuen können.

Rufen Sie jetzt an: 0201 / 6461081 + 7492289

Recht herzlich grüßt
Ihr Kasperle Larifari

***Bergbau- und Heimatmuseum der
Evangelischen Kirchengemeinde im Paulushof, Essen-Heisingen***

Kontaktanschrift: Werner Hammacher, Springloh 43, 45259 Essen, Tel. 0201-467916

Bürgerschaft Kupferdreh e.V.

Kontaktanschrift: Otto Grimm, Dilldorfer Straße 57, 45257 Essen, Telefon 0201-48759

Kupferdreher und Überraucher Geschichte – J. Rainer Busch

Kontaktanschrift: Rainer Busch, Kupferdreher Straße 130, 45257 Essen, Telefon 0201-484071

Bürgerschaft Rellinghausen-Stadtwald e.V.

Kontaktanschrift: Alex Patten, Frankenstraße 81, 45134 Essen, Tel. 0201-442522

Die Aktivitäten der Bürgerschaft Rellinghausen-Stadtwald e. V. wurden in diesem Jahr ganz in den Rahmen der 1150-Jahr-Feier von Stift und Stadt Essen gestellt.

Rellinghausen und das Stift Rellinghausen waren eng mit Stift und Stadt Essen verbunden. Rellinghausen, selbst bereits über 1000 Jahre alt, stand zwar stets im Schatten des doch größeren Stiftes Essen, hat

aberdennoch über die Jahrhunderte eigene Geschichte bestanden und erlebt. Die hier vor Ort lebenden Menschen liebten ihre Eigenständigkeit und lieben sie eigentlich heute immer noch. Von daher kommt es wohl auch, daß die Rellinghauser sich auch heute noch als „Rellinghauser“, nicht als „Essener“ bekennen. Und so bringt auch das tägliche Leben viel Eigenständigkeit an den Tag, man lebt im Dorf, erledigt auch im Dorf seine täglichen Einkäufe und fährt allenfalls für größere Besorgungen in die Stadt nach Essen. Rellinghauser treffen sich in ihren Gaststätten und Kneipen, die zumeist ihren dörflichen Charakter behalten haben. Man fühlt sich eben wohl im Dorf Rellinghausen, das seinen historischen Ortskern aufs schönste herausgeputzt hat. Wunderschön restaurierte Fachwerkhäuser und historische Gemäuer weisen uns den Weg. Eine Sicht ist zu bestaunen, wie man sie sonst kaum in den Straßen des Ruhrgebietes findet.

Doch lassen Sie uns nun auf die Verbindung zur 1150-Jahr-Feier von Stift und Stadt Essen kommen. Menschen gaben und geben die Gestaltung des Lebens in Essen und auch in Rellinghausen an. Und so haben wir auf die Historie gesetzt. Viermal wurden die Bürger eingeladen, geschichtlicher Ereignisse zu gedenken. So stand zunächst die Feier zur Restaurierung des Ehrenmals an der Frankenstraße an. Viele hundert Namen im ersten Weltkrieg gefallener Rellinghauser Bürger enthält dieses Ehrenmal. Viele hundert Bürger kamen, um den Gedenkworten der Geistlichen und Politiker zuzuhören. Den musikalischen Rahmen dieser Feier übernahm das Heeresmusikkorps 7 der Bundeswehr aus Düsseldorf.

Viele Besucher lockte auch die kleine Feier zur Enthüllung eines historischen Kauengitters an. Dort, wo ehemals die Fördertürme der Zeche Langenbrahm standen, wurde dieses kleine Denkmal errichtet. Es gibt Hinweis auf die Rellinghauser Geschichte, die auch stets eng mit dem Bergbau verbunden war.

Eine Geschichte ganz besonderer Art spielte stets die Familie von Vittinghoff-Schell in Rellinghausen. Sie gab dem Dorf über viele Jahrhunderte kulturelle und wirtschaftliche Impulse. Schloß und Schloßpark Schellenberg waren nun an einem Tag der offenen Tür zu besichtigen. Die Polizei, derzeitiger Hausherr des Schlosses, hatte die Bürger eingeladen, ins Schloß zu kommen. Und so zog man in Scharen dorthin und erlebte einen schönen und unterhaltsamen Tag.

Unterhaltung pur gab es auch wieder beim Rellinghauser Turmfest.

Rellinghauser trafen sich zum Fest am Rellinghauser Blücherturm. Alte Bekannte trafen sich, viele, die früher in Rellinghausen wohnten und irgendwann in andere Stadtteile ziehen mußten, kamen, um alte Nachbarschaften und Freundschaften aufzufrischen. Man sprach von früheren Zeiten und diskutierte über die große Politik. Man kennt sich eben noch im alten Rellinghausen. „Rellinghauser (An)Sichten“ werden nun auch zu sehen sein. Eine Ausstellung, vom Rellinghauser Geschichtskreis vorbereitet, wird über einige Wochen im Blücherturm zu sehen sein. Diese Ausstellung wird am Samstag, 31. 08. 2002, um 15 Uhr eröffnet und läuft bis Sonntag, 13. 10. 2002. Die Ausstellungszeiten sind samstags und sonntags von 15 Uhr bis 18 Uhr. Andere Zeiten können jeweils noch vereinbart werden.

Eine Ausstellung ganz besonderer Art wird es ab Samstag, 19. 10. 2002, im Rellinghauser Blücherturm geben. "Auf den Spuren der Vorväter" oder "Von den Freuden der Ahnenforschung" will die Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e. V. sein oder berichten. Verbindungen zwischen Rellinghausen und Essen werden auch hier sicherlich hergestellt. Familienbande verbinden die Orte, Dörfer und Städte miteinander. Diese Ausstellung ist ebenfalls jeweils samstags und sonntags von 15 Uhr bis 18 Uhr bis Anfang November geöffnet.

Wir schließen das Jahr 2002 mit einer Kunstaussstellung. Hier werden von fachmännischer Hand hergestellte und gemalte Ikonen zu sehen sein. Die Ausstellung ist an den vier Adventswochenenden, jeweils auch samstags und sonntags von 15 Uhr bis 18 Uhr geöffnet.

Wir denken, dass damit Leben in Historie und Gegenwart Rellinghausen mit Essen verbindet. Ein Zeichen unsererseits soll damit zur 1150-Jahr-Feier von Stift und Stadt Essen gesetzt sein.

Essen-Rellinghausen, im August 2002

für die Bürgerschaft Rellinghausen-Stadtwald e. V. gez. Karl Kirchfeld (Schriftführer)

Essener Luftfahrtarchiv

Kontaktanschrift: Frank Radzicki, Labberhang 2, 45359 Essen, Tel. und Fax 0201-694677

Die Arbeiten zur heimatlichen Luftfahrtgeschichte unter der Namensgebung "ESSENER LUFTFAHRTARCHIV" vollenden nunmehr das dritte Jahr und es ist immer wieder etwas neues zu vermelden. So ist das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln an das Essener-Luftfahrtarchiv mit einem Anliegen herangetreten. Hierbei ging es um die leihweise zu überlassenden Photos, auf welchen der Einsatz von Zwangsarbeitern bei Bauarbeiten auf dem Gelände des Flughafens Essen/Mülheim dokumentiert ist. Die Photomappe wurde dem Rheinischen Bildarchiv zur Reproduktion der Aufnahmen zur Verfügung gestellt. Diese kleine Aktion fand im Rahmen des in Köln initiierten Forschungsprojekts "Zwangsarbeit in Köln 1939 -1945" statt. Hierzu muss noch gesagt werden, dass das damalige Arbeitserziehungslager Flughafen Essen/Mülheim der Staatspolizeistelle in Köln unterstanden hat und somit ein entsprechender historischer Bezug bestand. So konnte auch das Essener Luftfahrtarchiv einen kleinen Beitrag zu diesem Thema leisten.

In den vergangenen Wochen und Monaten konnte der Archivbestand um einige Materialien gut ergänzt werden.

So konnte der gesamte luftfahrthistorisch relevante Teil aus dem Nachlass des bekannten Essener Rechtsanwaltes und Notars Dr. Klems dem Archiv zugeordnet werden.

Eine nicht geringere Fülle von Unterlagen und Photos konnten aus dem Nachlass des früheren Polizeibeamten Herbert Melzer dem Archiv zugeführt werden. Hierbei sind vor allem alte zeitgenössische Presseberichte aus verschiedenen Zeitungen von großer Bedeutung welche Herr Melzer über viele Jahre zusammengetragen hat. Schwerpunkt dieser Sammlung ist natürlich der Flughafen Essen/Mülheim in allen Facetten. So liegt im Archiv zum Beispiel die vierte Abschrift des damaligen Vertrages zwischen der Flughafengesellschaft und dem Deutschen Reich aus dem Jahre 1944 vor.

Darin wurden seinerzeit die Modalitäten hinsichtlich der militärischen Nutzung des Flughafens Essen/Mülheim festgelegt.

Auch manche historischen Photos welche so noch nicht bekannt waren, ergänzen nun das Archiv. Die Vorbereitungen das Essener Luftfahrtarchiv in absehbarer Zeit auch im Internet präsentieren zu können, laufen bereits seit Wochen. Ein zuverlässiger und preisgünstiger Anbieter für die entsprechenden Web-Seiten wurde gefunden und mehrere Namensgebungen konnten gesichert werden.

Das letzte Auftreten des Essener Luftfahrtarchivs in der Öffentlichkeit fand am 1. Mai 2002 im Rahmen einer kleineren Veranstaltung auf dem Flughafen Essen/Mülheim statt. Dabei wurde eine kleinere Auswahl von historischen Aufnahmen und alten Streckenplänen der Deutschen Lufthansa ausgestellt. Wie bereits in den Jahren zuvor war das Publikum recht zahlreich und sehr interessiert. Ein stetiger Beleg dafür, dass sich die Mühen immer wieder positiv auswirken und somit Anreiz für weiteres bieten.

Zum Schluss noch etwas in eigener Sache:

Das ESSENER LUFTFAHRTARCHIV bedankt sich beim Autor des Buches "Glück ab" und dem Verlag für die Übersendung eines Exemplars ausdrücklich. Hervorragend recherchiert - Anerkennung für diese Arbeit: Mitunter manchmal schwer zu lesen, einige historische Aufnahmen hätten dem Buche doch sehr wohl getan.

Nochmals danke.

Frank Radzicki

Essener Markt- und Schaustellermuseum

Kontaktanschrift: Erich Knocke, Rüdeshheimer Straße 5, 45145 Essen, Tel. 0201-756611, Mobil 0172-2678969, Fax 0201-350434, Verband Tel. 0201-340001

Erich Knocke wurde zu seinem 75. Geburtstag ausgezeichnet

Erich Knocke ist seit dem 10. Juni 2002 „**Ehrenschausteller des Ruhrgebiets**“. Die Arbeitsgemeinschaft der Schausteller im Ruhrgebiet hat dem Essener Schausteller den Ehrentitel zu seinem 75. Geburtstag verliehen.

Sein Hauptwerk ist das Schausteller-Museum an der Hachestraße.



Gratulant Oberbürgermeister Wolfgang Reiningger und Erich Knocke (rechts) vor der Verbandsfahne (WAZ-Bild)

Förderverein Bergbauhistorischer Stätten Ruhrrevier e.V. Arbeitskreis Essen

Kontaktanschrift: Karlheinz Rabas, Schumannstraße 13, 45884 Gelsenkirchen, Tel. 0209-134904, Mobil 0172-2693845 ; Fax 0209-134908 ; Email Karlheinz.Rabas@t-online.de; Internet www.karlheinz-rabas.de.

Radtour in Castrop-Rauxel

Der Arbeitskreis Essen veranstaltete am 26. Juli 2002 eine Radtour „Radfahren ist eines Mannes Sache“, auf den Spuren von Peter Klöckner in Castrop-Rauxel, an der 25 Personen teilnahmen. Ausgearbeitet

wurde die Tour von Hermann Dübbert mit Unterstützung von Tilo Cramm, der auch im Verlauf der Radtour an vielen Stellen Erläuterungen zu den Örtlichkeiten gab.

Treffpunkt war das Kulturzentrum Agora in Castrop-Rauxel (ehemalige Zeche Ickern 1/2). Die Tour führte über die Südseite des Dortmund-Ems-Kanals zum alten Schiffshebewerk Henrichenburg. Dort wurde das Hebewerk besichtigt und anschließend im Café Kortmann Kaffee getrunken. Die weitere Fahrt ging am Dortmund-Ems-Kanal, am Rhein-Herne-Kanal über den Westring zu Schloß Bladenhorst, das wegen



Teilnehmer vor der ehemaligen Zeche Victor 1/2

anstehender Bauarbeiten nur von außen besichtigt werden konnte. Von Haus Bladenhorst ging es zur ehemaligen Zeche Victor 1/2 und von dort zurück zum Ausgangspunkt Agora. Die Radtour endete mit einem zünftigen Grillabend.

Bergbausammlung

Mit dem Heimatbund Gelsenkirchen e.V., dem Stadtteilarchiv Rotthausen e.V. und dem Arbeitskreis Gelsenkirchen bringt der Arbeitskreis Essen seine Bergbaumaterialien in eine gemeinsame Sammlung ein. Ziel ist, die an den verschiedensten Stellen lagernden Unterlagen durch Konzentration besser nutzbar zu machen. Hierzu stehen im Gebäude Volkshaus Rotthausen neben dem Stadtteilarchiv zwei Räume zur Verfügung, die zur Zeit renoviert und eingerichtet werden.

Nach Fertigstellung im Spätherbst 2002 wird die Bergbausammlung regelmäßig zeitgleich mit dem Stadtteilarchiv und der Historischen Sammlung des Heimatbundes der Öffentlichkeit jeden Dienstag von 17.00 – 19.00 Uhr zur Verfügung stehen.

Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher e.V.

Kontaktanschrift: Susanne Abeck, Kokerei Hansa, Emscherallee 11, 44369 Dortmund, Tel. 0231-931122-90, Fax 0231-931122-10, Email forum@geschichtskultur-ruhr.de; Internet <http://www.geschichtskultur-ruhr.de>

5. Werkstatt "Geschichtsbearbeitung und historisch-politisches Lernen zum Nationalsozialismus heute"

In Kooperation mit dem Bildungswerk der HU und der AG der NS-Gedenkstätten in NRW

Termin: 14. - 16 November 2002

Ort: Aachen

"Vor Ort" in Wuppertal

Treffen der AG Frauenstadtrundgänge

Termin: 22. November 2002

"2. Strukturwandel im Ruhrgebiet"

In Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit und Leben
Besichtigung des Opel-Werks in Bochum + Podiumsgespräch + MV
Termin: 29. November 2002

Nähere Informationen können der Herbstausgabe der Zeitschrift FORUM Industriedenkmalpflege und
Geschichtskultur
sowie der Homepage <http://www.geschichtskultur-ruhr.de> entnommen werden.

Geschichtskreis in der Bürgerschaft Essen-Margarethenhöhe

Kontaktanschrift: Hugo Rieth, Sommerburgstraße 44, 45149 Essen, Tel. 0201-7101509

Heimat- und Burgverein Essen-Burgaltendorf

Kontaktanschrift: Dieter Bonnekamp, Burgstraße 63, 45289 Essen, Tel. 0201-571531

Die Arbeiten an der Burg schreiten fort

Seit dem 3.12.2001 führt der Heimat- und Burgverein Burgaltendorf den Auftrag aus, die notwendigen
Sicherungsmaßnahmen an der Burgruine durchzuführen.

Grundlage ist ein zuvor aufgestelltes Gutachten des Zollern-Instituts bei der DMT. Dazu hat der Verein
anfangs drei, im Moment vier Mitarbeiter eingestellt, darunter einen Maurermeister. Dieser Meister, Herr
Blume, inzwischen 64 Jahre alt, ist ein nicht erwartetes Muster an Identifikation, Einsatz und Sachkenntnis,
und das auch über die normale Arbeitszeit hinaus.

Funktionieren kann diese Art der Auftragerledigung nur durch ein unkonventionelles Miteinander der
städtischen Ämter, des Arbeitsamtes, des Berufsbildungszentrums des Baugewerbes, der Essener
Gesellschaft für Arbeits- und Beschäftigungsförderung, heimischer Unternehmer und der Burgaltendorfer
Bevölkerung.

Natürlich könnte es hier und da noch besser laufen, aber wo wäre das nicht so. Im Verein hat sich ein
Ausschuss gebildet, in dem neben dem Vorsitzenden weitere kompetente Mitglieder vertreten sind: Das
MdL Manfred Kuhmichel, der ehem. Bankdirektor K.-J. Henrich, der Architekt R. Grieger, der Leiter der
freiwilligen Feuerwehr Th. Duesmann und der Dipl.-Ing. Hans Kühne (der schon andere Arbeiten des „Essener
Konsens“ erfolgreich betreut hat).

Natürlich war der Dezember kein gutes Datum für den Beginn von Bauarbeiten. So wurden einige Arbeiten
entgegen dem Ablaufplan angegangen, die auch im Winter ausgeführt werden konnten: Freilegen von
Mauerfüßen, Abdecken der Mauerkronen der Vorburg, Entfernen des Taubenkots im Burgturm und
provisorisches Schließen aller Öffnungen, um die Tauben fern zu halten, Hilfsmaßnahmen zur
Verhinderung des Eindringens von Wasser über die Aussichtsplattform und durch die Kamine. Bei den
Arbeiten im Burgturm hatte sich gezeigt, in welchem Ausmaß Wasser eindringt und Mörtel auswäscht. Bei
diesen Arbeiten wurden zahlreiche Schäden entdeckt, die die Gutachter nicht gesehen hatten oder sehen
konnten.

Mit dem Frühjahr konnte mit dem Ausstemmen der Fugen begonnen werden; sie zeigten sich fast
ausnahmslos erneuerungsbedürftig. Es wurde das hartnäckige Efeu entfernt, dessen Wurzeln sich z. T.
durch mehr als meterdicke Wände gewunden hatten; hier musste und muss das Mauerwerk in seiner
gesamten Tiefe entfernt und anschließend wieder eingesetzt werden.

Seit Mitte August ist der erste Teilbereich der Vorburgmauern fertig und gibt ein schönes Bild; ab Mitte
September sollen auch wieder Grassoden auf die Mauerkronen gelegt werden.

Parallel dazu finden in den Sommermonaten an jedem ersten Samstag im Monat um 15 Uhr Burgführungen
statt, trotz der Sperrung des Burgturmes. Im kommenden Jahr sollen im Wechsel auch Führungen mit
anderen Themen stattfinden wie Botanik, Höfe und Kotten, Bergbau, der kath. Friedhof u.ä. Die letzte
Burgführung dieses Jahres ist am 5. Oktober.

Zum Schluss hier die Bitte an diejenigen, die ein Interesse an diesem besterhaltenen Wohnturm aus romanischer Zeit nicht nur in Essen, sondern in gesamten Raum zwischen Rhein und Weser haben, eine Spende auf unser „Restaurierungs-Konto“ Nr. 143 617 202 bei der Geno-Volksbank Essen, BLZ 360 604 88 zu überweisen.

Dieter Bonnekamp

Vorschau und Aktivitäten 2002/2003

08. Oktober	2002	Erstes Gespräch Burgfestausschuß für das Burgfest 2003
26. Oktober	2002	Quartettverein Frohsinn Konzert in der Comeniushalle
15.11. - 17.11.	2002	RGZV Zuchtschau im Pfarrheim
08. Dezember	2002	Adventsingen auf dem Burgvorplatz mit allen Chören
22. Dezember	2002	Zwei Weihnachtskonzerte der Sängervereinigung 1866 in der Pfarrkirche um 16.00 und 19.00 Uhr.
29. März	2003	Gemeinschaftskonzert aller Chöre in der Comeniushalle.
31.05. - 01.06.	2003	Burgfest 2003

Heimatgeschichtskreis Eiberg

Kontaktanschrift: Jochen Becker, Pleskengarten 14, 45307 Essen, Tel. 0201-554253

Schnadegang 2002

Am Sonntag, dem 5. Mai 2002 veranstaltete der Heimatgeschichtskreis Eiberg den in den Tageszeitungen angekündigten diesjährigen Schnadegang, d.h. den heimatkundlichen Spaziergang mit Besichtigung von Grenzpunkten der ehemals selbständigen Gemeinde Eiberg.

Dieses Mal ging es zum Eisenbahnmuseum, das direkt am südwestlichen Grenzpunkt Eibergs liegt. Auf dem Weg dorthin hatten wir schon hinter der S-Bahnunterführung eine bergbaufachliche Führung durch Herrn Mertens, der uns zuerst das Gelände der ehemaligen Großzeche Eiberg erklärte, die von enormer wirtschaftlicher Bedeutung für die damalige Bevölkerung war. Es wäre gut, wenn an diesem Standort heute ein Hinweisschild mit Gedenkstein für die damaligen Grubenopfer angebracht werden könnte. Wegen des verseuchten Geländes wurde die heutige Bebauung mit viel Aufwand betrieben. Ferner erfuhren wir, dass

in unmittelbarer Nähe zwischen Zechengelände und Eisenbahn nach dem 2. Weltkrieg ein Kriegsgefangenenlager für Polen und Ukrainer eingerichtet war.

Nach Überschreiten der Mecklenbecke erreichten wir bei der ehemaligen Eiberger Wassermühle Horster Gebiet. Aufwärts an der Straßenbiegung Dahlhauser Straße/Imandtstraße hielten wir einen Moment inne. Rechts neben dem dortigen neuen Gebäude der Behindertenwerkstätten des Franz-Sales-Hauses befand sich die uralte Horst-Eiberger Volksschule, gegründet um 1870, die nach dem 2. Weltkrieg noch als Notunterkunft diente. Auf dem Schulhof standen damals zwei Maulbeerbäume, die auf königliches Geheiß zur Seidenraupenzucht angepflanzt worden waren. Links davon stand das Saalbaurestaurant Romberg mit dem berühmten Kaisersaal, in dem die Feierlichkeiten der Gemeinden Horst und Eiberg sowie auch überregionale Vereinsveranstaltungen ausgetragen wurden. Weiter ging es dann den Horst-Dahlhauser Berg hinunter, wo die Dahlhauser Straße über 2 1/2 Monate gesperrt war, weil dort in 180 Bohrlöchern unter der Straße liegende alte bergbauliche Hohlräume aufzuspüren und zu verfüllen waren. Aus diesem Anlass zeigte uns Herr Mertens eine Bergbaukarte, auf der in diesem Abhang über 30 alte Stolleneingänge, Mundlöcher, Luftschächte usw. verzeichnet waren. Wir waren also in eine Gegend gelangt, in der es seit 1700 rege bergbauliche Tätigkeiten gab. Selbst nach dem 2. Weltkrieg wurden einige Stollen wieder reaktiviert, um nach Hausbrandkohle zu suchen.

Nun waren wir an dem südwestlichen Grenzpunkt der Gemeinde Eiberg mit dem zur Gemeinde Dahlhausen abgrenzenden Bach Eybecke angelangt, wo sich auch der Eingang zum Eisenbahnmuseum befindet. Für die einstündige sachkundige Führung wurden wir vom Museumsleiter Herrn Vogelsang herzlich empfangen. Uns erwartete ein überwältigender Eindruck! Dabei konnte Herr Vogelsang in der Kürze der Zeit uns noch nicht einmal alles zeigen! Vom Schienenfahrrad des Stellwerkers bis zu Riesendampfrössern von über 100.000 PS, Dampflok von 1883 bis zur letzten 1955 in Auftrag gegebenen deutschen Dampflok waren alle wichtigen Stationen der Eisenbahngeschichte zu sehen. Wussten Sie schon, dass betriebsbereite Dampflok, die über das öffentliche Schienennetz fahren, alle acht Jahre unabhängig von der erbrachten Fahrleistung bis auf die letzte Schraube auseinandergenommen und wieder fachmännisch zusammengesetzt werden müssen? Das wird in unserem Eisenbahnmuseum alles ehrenamtlich geleistet. Interessant waren auch die alten Eisenbahnwaggons 1. - 4. Klasse. Ein ausrangierter Personenwaggon aus dem Baujahr 1899 wurde von den Eisenbahnern in einem Eifeler Waldstück in der Funktion einer Jagdhütte entdeckt. Mit einem Riesenkran wurde er schließlich über die Baumwipfel aus dem Wald gehoben und ins Eisenbahnmuseum befördert. Der zweitälteste noch erhaltene deutsche Personenwaggon aus dem Jahr 1861 befindet sich ebenfalls in unserem Eisenbahnmuseum. Er hatte zuletzt in einem entlegenen ostdeutschen Dorf ohne Fahrgestell als Waschküche gedient. Auch eine heimatische Modelllandschaft der Ruhr bei Steele nebst der noch vorhandenen Kohlenförderung auf dem Wasserweg und der beginnenden Förderung per Eisenbahn war zu bestaunen.

Es war ein Schnadegang, der manch eine Teilnehmerin und manch einen Teilnehmer motiviert hat, eine an jedem 3. Sonntag angebotene Fahrt mit dem Museumszug anzunehmen. Da das Eisenbahnmuseum als gemeinnützig anerkannt ist, wertete der Museumsleiter unser Eintrittsgeld als Spende für einen guten Zweck. Er braucht nämlich im wahrsten Sinne viel Kohle, denn nur Fettkohle, die beim Glühen nicht zusammenbackt, ist für die Dampflokomotiven geeignet. Diese gibt es nur noch für eine kurze Zeit in Recklinghausen. Dann muss er sie von England einkaufen.

Am 18. September 2002 beginnt der Heimatgeschichtskreis Eiberg die Veranstaltungsreihe des 2. Halbjahres mit einem

Diavortrag: „**Zum Stadtjubiläum: Sagengeschichten aus Essen**“

19.30 Uhr im Gemeindezentrum Albert-Schweizer-Straße 2.

Manfred Hensing

Anschrift: Plantanenbergstraße 5, 45138 Essen, Tel. 0201-2799810

Den nachfolgenden Brief zum Thema Beteiligung am Stadtjubiläum 1150 Jahre Stift und Stadt Essen:

Manfred Hensing
Plantenbergstr.5
45138 Essen

Arbeitsgemeinschaft
Essener Geschichtsinitiativen
Herrn Dr. Ernst Schmidt
Ruhrlandmuseum
Goethestr. 41
45125 Essen

Betreff: Mitarbeit bei der Gestaltung des Essener Stadtjubiläums im Jahre 2002

Essen, den 01.09.02

Sehr geehrte Damen,
sehr geehrte Herren,

bei der Frühjahrszusammenkunft 2001 im Ruhrlandmuseum wurde unter dem Punkt „Verschiedenes“ u.a. über die bevorstehende Jubiläumsfeier unserer Stadt gesprochen.

Auf Vordrucken, die verteilt wurden, sollten sich Initiativen bzw. Personen eintragen, die an einer Mitarbeit interessiert wären. Im Glauben, dass ich zur Feier etwas beitragen könnte und auch als frischer Ruheständler genug Zeit dafür hätte, füllte ich den Fragebogen aus und schickte diesen an die vorgeschriebene Adresse.

Leider ist mein Antrag nicht beachtet worden. Selbst eine Absage ist bis heute nicht eingegangen. Es erweckt sich bei mir auch der Eindruck, dass eine Jubiläumsveranstaltung in den einzelnen Stadtteilen wohl nicht erwünscht ist. Diese Art von Zusammenarbeit ist mir völlig unverständlich, jedoch nicht neu. Sie bestätigt meine negativen Erfahrungen, die ich des öfteren bei Gemeinschaftsarbeiten machen musste. Bei meinen von mir allein verantwortlich durchgeführten Tätigkeiten blieb mir Unangenehmes wie oben erwähnt stets erspart. So habe ich auch diesmal eine Anfrage des Amtsgerichts Steele wahrgenommen und in eigener Regie eine Jubiläumsausstellung über unsere Stadt zusammengestellt.

Mit freundlichen Grüßen

Unterschrift

Ausstellung: Interessante Einblicke ins „alte Essen“

Im Amtsgericht können über 60 Postkarten bestaunt werden

Wer kann sich heute noch daran erinnern, wie Steele einmal ausgesehen hat? Der unverwechselbare Charme der historischen Altstadt ist ebenso in Vergessenheit geraten, wie der ehemalige Tierpark an der Chausseestraße, der ein beliebtes Ausflugsziel für Jung und Alt war.

Anlässlich des Stadtjubiläums ist im Steeler Amtsgericht bis Ende des Jahres eine Ausstellung über das „alte Steele“ zu sehen. Anhand 60 vergrößerten und zum Teil kolorierten Postkarten können hier kleine und große Besucher miterleben, wie das Leben in Steele vor vielen Jahren war.

Der gebürtige Steelenser Manfred Hensing, aus dessen Sammlung die Exponate stammen, beschränkt sich nicht alleine auf das Bildmaterial, sondern



So sah der Hauptbahnhofsvorplatz im Jahr 1905 aus.

zeigt auch unangenehme Begleiterscheinungen des letzten Jahrhunderts. So sind zum Beispiel verschiedene Lebensmittelkarten sowie Essener Notgeldscheine zu sehen, aber auch kleine Zeitungsausschnitte von der Militärregierung.

Die Ausstellung ist immer montags bis freitags zwischen 9

und 16 Uhr im Erdgeschoss des Amtsgerichtes geöffnet.

Außerdem sind Bilder mit dem Titel „Steele gestern und heute“ von Manfred Hensing im ersten Obergeschoss und die Ausstellung „Alt Steele auf kolorierten Großpostkarten“ im zweiten Obergeschoss des Amtsgerichtes zu besichtigen.

Heimatspflegeverein Essen-Werden/Heidhausen e.V.

Kontaktanschrift: Dr. Heino Thiele, Hitzbleek 5, 45239 Essen, Tel. 0201-405072 oder 0201-409391

Historischer Verein für Stadt und Stift Essen e.V.

Kontaktanschrift: Im Stillen Winkel 25, 45149 Essen, Tel. 0201-800-1205, Mobil 0170-4128044, Fax 0201-800-1219, Email info@hv-essen.de, Internet <http://www.hv-essen.de>

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir laden Sie herzlich ein, gemeinsam mit uns der Geschichte unserer Stadt und ihrer Stadtteile nachzugehen. Wir freuen uns, wenn Sie unsere angebotenen Vorträge besuchen.

Im 1150zigsten Jubiläumjahr von Stift und Stadt Essen haben wir aus der Vielzahl der angebotenen Veranstaltungen die Vorträge des Ruhrlandmuseums "Gründerjahre" in unser Programm übernommen. Bitte beachten Sie den geänderten Veranstaltungsort.

Der Historische Verein für Stadt und Stift Essen besteht schon seit 1880 und ist damit einer der ältesten Geschichtsvereine in Deutschland. Seine Sammlungen sind eine wesentliche Grundlage bei der Errichtung des Ruhrlandmuseums und der heimatkundlichen Abteilung der Stadtbibliothek gewesen. Die von ihm seit Beginn herausgegebenen „Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen“ mit inzwischen 113 Bänden fördern die Kenntnis darüber, wie sich unsere Stadtregion von der Urzeit bis zur jüngsten Vergangenheit entwickelt hat. Mitglieder erhalten diese im Regelfall jährlich erscheinenden „Beiträge“ (Ladenpreis etwa 24 €) kostenlos.

Wenn Sie Mitglied werden wollen, schicken Sie bitte die anhängende Postkarte zurück. Der Jahresbeitrag beträgt 25 €, für Schüler, Studenten und Auszubildende 10 €. Aber auch Nichtmitglieder sind zu allen Vorträgen und Führungen willkommen.

Sie erreichen uns unter: Historischer Verein für Stadt und Stift Essen, Im Stillen Winkel 25, 45149 Essen und telefonisch während der Arbeitszeit unter 800-1205 (Herr Malone).

Mit freundlichen Grüßen

Hermann Hartwich
Vorsitzender

Jürgen Malone
Geschäftsführer

VERANSTALTUNGEN

Donnerstag, 12.09.2002, 19 Uhr
Vortrag

Gründerjahre 1811 – Gründung von Krupp - Essen wird Industriestadt

Prof. Dr. Klaus Tenfelde
Ruhrlandmuseum Essen

Donnerstag, 19.09.2002, 19 Uhr
Vortrag

Gründerjahre 1896 – Essen wird Großstadt.

Prof. Dr. Hans-Werner Wehling
Ruhrlandmuseum Essen

Donnerstag, 19.09.2002, 19 Uhr
Vortrag

Soziale Entwicklung der Stadt Essen nach 1945

Prof. Dr. Peter Strohmeier, Dipl.-Soz. Wiss. Klaus Wermker
Haus der Technik, Saal A

Samstag, 02.11.2002, 15 Uhr
Vortrag mit Führung

Die Baugeschichte der Münsterkirche im 10. und 11. Jahrhundert, Führung durch Kirche, Westempore und Krypta

Dr. Klaus Lange, Ennepetal
Treffpunkt: Münsterkirche Essen

Donnerstag, 07.11.2002, 19 Uhr
Vortrag

"Eigen" und "fremd" zugleich – das Ruhrgebiet und die süditalienischen Arbeitsmigranten

Yvonne Rieker, Essen
Haus der Technik

Historischer Verein Essen-Werden

Kontaktanschrift: Heinz Hoffmanns, c/o Löwenapotheke, Brückstraße 30, 45239 Essen, Tel. 0201-493323 oder 0201-493558

Initiativkreis Zeche Eintracht Tiefbau, jetzt Initiativkreis Bergbau- und Kokereiwesen e. V.

Kontaktanschrift: Michaela Berg, Gertrudstraße 34, 44388 Dortmund, Tel. 0231-6181982, Email: MBB_Kokerei@web.de

**Kettwiger Museums- und Geschichtsfreunde e. V.
VHS-Kurs „Geschichte Kettwigs“**

Kontaktanschrift: Dr. Hans-Gerd Engelhardt, Im Hinninghofen 23, 45219 Essen, Tel. 02054-85680/85688

Die Kettwiger Museums- und Geschichtsfreunde e.V. bieten an:

Ausstellung "Kettwig 1000 + 200" (das bedeutet: 1000 Jahre Bindung an die Reichsabtei Werden, bevor im Jahr 1802 - vor 200 Jahren - die Preußen vorzeitig Stift Essen und Abtei Werden mit Kettwig besetzten. Wir zeigen diese "Preußen-Ausstellung" im September 2002 an den Markttagen, jeweils dienstags und freitags 9 - 13 Uhr im Kettwiger Rathaus, also am 3., 6., 10., 13., 17., 20., 24. und 27. September 2002. Die Sammlung ist ferner jeden Mittwochabend 18 - 20 Uhr offen.

Zur Ausstellung ist ein kleiner Katalog von 28 Seiten (1 €) und ein großer Katalog von 48 Seiten (2 €) erschienen.

Die Darstellung ist gegliedert in:

Abtei Werden und Übernahme des Adlers in das Wappen der Stadt Kettwig.

Alt-Werdener Landkarten, Vogtei.

Erste Besetzung durch die Preußen 1802

Französische Herrschaft 1806 - 1813 mit Napoleon-Bildern und Spottbriefe 1815/ Weissagung "100 Tage" 1815.

Zweite Besetzung durch Preußen 1815.

Residenzen Berlin und Düsseldorf.

Erinnerungen an Luise und Fr.Wm. III.

Friedrich Wilhelm IV und Königin Elisabeth.

Kaiserbilder vom Kettwiger Rathaus, Kettwig-Panorama.

Chinakrieg 1901 und Taubensport für Militärzwecke.

Matrosenmode vom Kaiserhof, Ungeliebte Preußen 1915.

Otto Gebühr aus Kettwig als "Alter Fritz" seit 1922.

Die Ausstellung wird im Jahr 2003 fortgeschrieben mit dem Thema "Säkularisation". Hier interessiert vor allem die Schatzkammer der kath. Gemeinde mit Objekten aus der Abtei Werden.

Am Tag des offenen Denkmals, So. 8. 9. 2002 besichtigen wir um 10.00 Uhr die ehemalige Villa Julius Scheidt

(1845 - 48), jetzt kath. Kindergarten, sowie ab 12.30 Uhr die Schatzkammer der kath. Gemeinde und die Pfarrkirche Sankt Peter (v.Gloeden/Vagedes 1826 - 30). Am Nachmittag findet eine Führung "Kettwig, das Weberdorf, wie vor 200 Jahren" statt.

Treffpunkt: Rathaus Kettwig, Dauer 90 Minuten, entgeltfrei.

Am 25. 9. 2002 beginnen die Kurse des VHS-Heimatkreises Kettwig mit Michael Wehner. Beginn 18.30 Uhr im großen Ratssaal Kettwig.

Am 25. 9. 2002: Verkehrsgeschichte (Einführung)

am 9. 10. 2002: Radsport in Kettwig und Werden.

am 30. 10. 2002: Gastvortrag "Kaiser Otto I" (Prof.Laudage).

am 13. 11. 2002: Straßenplanung der Stadt Essen 1925.

am 27. 11. 2002 und 11. 12. 2002: Schienenverkehr nach Kettwig.

am 8. 1. 2003 und 22. 1. 2003: Weiße Flotte und Lurag E/MH.

Voraussichtlich am Bußtag, dem 20. 11. 2002 wird um 17.00 Uhr der "9.Santiagotag" in Kettwig beginnen. Wir hoffen, dass die Santiago-Wandergruppe aus Herne von ihrer 7. Etappe bis zur Garonne berichten wird.

Gäste herzlich willkommen !

Engelhardt

Kulturgemeinde Essen-Werden/Heidhausen e.V.

Kontaktanschrift: Friedhelm Tanski, Rebstock 5, 45239 Essen, Tel. 0201-404458

Kultur-Historischer Verein Borbeck e.V.

Kontaktanschrift: Andreas Koerner, Germaniastraße 249, 45355 Essen, Tel. 0201-679557,
Büro 0201-88-70273/42304

Borbecker Beiträge 2/2002, Mai bis September

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	S. 51
Wir gratulieren: Karola Wüstenhöfer 80 Jahre	S. 52
Von der Cuesterey /Archiv	
Hermann-Josef Dübbert: „um einen Beruf zu ergreifen“	S. 53
Andreas Koerner: Sammlung Winkels katalogisiert	S. 55
Aufsätze	
Andreas Koerner: Die Schönebecker Mühlen	S. 56
Andreas Koerner: Gaststätte Körntchen	S. 60
Peter Heidutzek: Bauschaft Müllhoven und Berchheim	S. 63
Hermann Kappenberg: Nachkommen von Everhard Diekmann	S. 67
Peter Heidutzek: Ergänzungen zu den Nachkommen von Everhard Diekmann	S. 69
Ludwig W. Wördehoff: Nochmals: Die Hamborner Hufe in Dellwig	S. 69
Ludwig W. Wördehoff: Straßennamen	S. 71
Ludwig W. Wördehoff: Vielfältiges (aus) Borbeck	S. 72
Andreas Koerner: Zeche Wolfsbank 1833 – 1865	S. 73
Kurze Nachrichten	S. 83
Gelesen	S. 85

KultUrsachen Altenessen – Lesebuchkreis

Kontaktanschrift: Christoph Wilmer, Radhofstraße 2 im Hof, 45326 Essen, Tel. 0201-324416,
Email wilmerkroll@cityweb.de

Pohlbürger Überrauch

Kontaktanschrift: Ulrich Bleichardt, Bruktererhang 35, 45277 Essen, Tel. 0201-588486

REVAG - Geschichtskreis Ruhrkohle-Haus

Kontaktanschrift: Karl Weimar, Hemmerhof 131, 45277 Essen, Tel. 0201-585844

Ruhrlandmuseum

Anschrift: Goethestraße 41, 45128 Essen, Tel. 0201-88-45010

Unter der Internetadresse <http://www.geschichtskultur-ruhr.de/medien/index.html> finden Sie in der Rubrik „Online-Bibliothek“ den Beitrag von **Michael Zimmermann** zu der Veranstaltung „Geschichte der NS-Zeit vor Ort. Konferenz anlässlich des 100. Geburtstages von Aurel Billstein“, Titel: „Nationalsozialistische Vergangenheit und lokale Geschichte. Ein Überblick über die Forschung in Nordrhein-Westfalen“.

Ruhrlandmuseum: Archiv Ernst Schmidt

Anschrift: Goethestraße 41, 45128 Essen, Tel. 0201-88-45215, Mobil 0170-1910663, Fax 0201-88-45138

Sammlung Essener Luftfahrtgeschichte

Kontaktanschrift: Guido Reißmann-Ottow, Heukenfeld 10, 45359 Essen, Tel. 0201-600935

Flugplatz Gelsenkirchen-Essen-Rotthausen

Vor 90 Jahren wurde der Flugplatz Gelsenkirchen-Essen-Rotthausen mit einer mehrtägigen Flugveranstaltung eröffnet. Acht Flieger und ein Zeppelin präsentierten sich vor mehreren Zehntausend Zuschauern.

Damit war ein seit 1910 gehegter Traum in Erfüllung gegangen. Wohlhabende Bürger in Essen, Gelsenkirchen und vielen anderen Städten, Kreisen und Gemeinden im Industriebezirk hatten sich in mehreren Luftfahrtvereinen organisiert. Sie verfolgten ganz allgemein das Ziel, die Luftfahrt 'beliebt zu machen', Luftsport zu betreiben und die Atmosphäre zu erforschen. Der Niederrheinische Verein für Luftschiffahrt (NVfL) und die Rheinisch-Westfälische Motorluftschiffgesellschaft propagierten erfolgreich einen Flugplatz im Ruhrgebiet, der in oder nahe bei Essen liegen sollte. Es gelang ihnen, einen so großen Einfluß auf die Kommunen zu nehmen, dass sich Gelsenkirchen, Rotthausen, Stadt und Landkreis Essen sowie die Gemeinde Stoppenberg mit einigen privaten Gesellschaftern im März 1912 zur Gründung des Flugplatzes Gelsenkirchen-Essen-Rotthausen entschlossen. Die Betonung der angeblichen militärischen Erforderlichkeit und die bestehende oder sich andeutende Konkurrenz in Holten, Wanne-Herten und Dortmund ließen die hiesigen Stadtväter tief in die kommunalen Kassen greifen.

Bereits nach zwei Jahren hatten Mißwirtschaft, Fehlentscheidungen und Vertragsunklarheiten das Grundkapital der Betriebsgesellschaft von 700.000 Mark verzehrt. Die örtlichen Flugschulen und Bauanstalten waren abgewandert oder standen ebenfalls vor dem Konkurs. Die Gesellschafter waren zerstritten und die Stadt Essen begann sich in einem mehrjährigen Prozess aus der Gesellschaft zurückzuziehen. Zollverein hatte mittlerweile das Gelände erworben und kündigte die Nichtverlängerung der Pachtverträge nach Ablauf der zwanzigjährigen Pachtzeit an.

Der Erste Weltkrieg hatte auch für das kommunale Luftfahrtengagement weitreichende Folgen: Die Liquidation der ortsansässigen Kondor Flugzeugwerke wurde gestoppt. Die Kondorwerke etablierten sich als Flugschule und Flugzeugfabrik. Bis Kriegsende wurden in Rotthausen rund 480 Flugzeuge gebaut und ca. 1200 Menschen beschäftigt. Zugleich entstanden bereits um 1917 globale Planungen für einen zivilen Luftverkehr.

Dies stieß auf reges Interesse der Stadt Essen, die fortan nach einem 'Zentralbahnhof des Luftverkehrs' strebte. Essen trat der Betriebsgesellschaft wieder bei, übernahm letztlich sogar die Mehrheit und investierte große Summen in den Aufbau eines zivilen Verkehrsflughafens. Dies war jedoch nicht mehr

Rotthausen. Der Flugplatz litt unter den Flugbeschränkungen des Versailler Vertrags und vor allem unter den Geländeansprüchen der Zeche Zollverein.

1925 wurde unter Essener Federführung die Luftverkehrsgesellschaft Ruhrgebiet gegründet und ein neuer Flugplatz zunächst bei Dorsten, dann zwischen Essen und Mülheim angelegt. Der Flugplatz Gelsenkirchen-Essen-Rotthausen diente bis zu seiner Schließung hauptsächlich den Mitgliedern der Luftfahrtvereine, die nun nicht mehr ausschließlich mit Gasballons fuhren, sondern mit kleinen Leichtflugzeugen den motorisierten Flugsport pflegten.

Über die Arbeit der Sammlung Essener Luftfahrtgeschichte

Die Forschungsergebnisse der Sammlung Essener Luftfahrtgeschichte sind seit kurzem nachlesbar. Das Buch 'Glück ab! Frühe Luftfahrt im Revier' ist nun im Buchhandel erhältlich und beschreibt aus Essener Perspektive die Geschichte der Luftfahrt im Revier. In den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg initiierte die Stadt Essen als eine der ersten Kommunen im Deutschen Reich verschiedene Maßnahmen, um die 'Luftfahrt zu fördern'. Dahinter standen Interessen und Bedürfnisse der bürgerlichen Oberschicht aus Essen und den umliegenden Gemeinden. In dem Buch 'Glück ab!' wird dieser Entwicklung vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis in die Mitte der 20er Jahre nachgegangen. Es bietet eine Synthese von sorgfältiger Rekonstruktion im Detail und struktureller Analyse eines gesellschaftlichen und kulturellen Wandlungsprozesses. Das Buch ist nicht nur ein Beitrag zur Geschichte des Essener Bürgertums und der Stadt Essen im frühen 20. Jahrhundert, sondern auch zur Technikgeschichte und zur Bürgertumsgeschichte im allgemeinen.

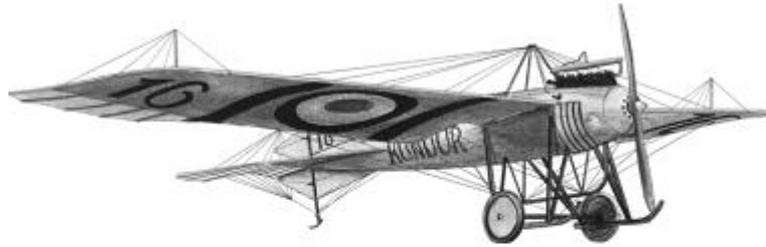
Die Sammlung Essener Luftfahrtgeschichte...

... archiviert Schriftgut und Bildmaterial zur Frühgeschichte der Luftfahrt im Ruhrgebiet. Schwerpunkte sind die bürgerlichen Luftfahrtvereine, die kommunalpolitischen Konzeptionen von 1900 bis zur Gegenwart und die gewerbliche Nutzung der Luftfahrttechnologie im Ruhrgebiet seit ihren Anfängen.

Die Sammlung umfasst etwa 2000 Titel an Schriftgut und ca. 500 Fotos und Illustrationen.



Der Zeppelin über dem Stadtpanorama war eine vielfach anzutreffende Darstellung jener Zeit. In Ermangelung geeigneter Fotografien wurden in den Zeitungen Federzeichnungen veröffentlicht. Eine besonders schöne Darstellung erschien nach der Landung in Essen im Rheinisch-Westfälischen Anzeiger vom 21. September 1909.



Der Flieger Josef Suwelack trat mit der Idee für den Bau eines Eindeckers nach der Art der damals beliebten "Taube" in die Kondor-Flugzeugwerke ein. Mehr als zwei Dutzend Maschinen wurden zwischen 1912 und 1915 gebaut. Dieses Exemplar nahm an dem Flugwettbewerb in Gotha 1913 teil.

Glück ab! Frühe Luftfahrt im Revier. Klartext-Verlag Essen 2002

Vom Sturzacker zum Weltflughafen. Essener Luftfahrtplanungen (1909 bis 1925). In: War die Zukunft früher besser? Visionen für das Ruhrgebiet. Verlag Peter Pomp. Bottrop – Essen 2000, S. 187 - 198
Kampfflugzeuge und Piloten für das Vaterland. Die Kondor-Flugzeugwerke GmbH, Essen-Ruhr.
Industrie.Kultur. Nr. 4/2000, S. 12 - 13

Anfragen, Anregungen und Angebote für die Materialsammlung bitte an:
Guido Reißmann-Ottow, Heukenfeld 10, 45359 Essen, (0201) 60 09 35

Stadtarchiv Essen

Kontaktanschrift: Steeler Straße 29, 45121 Essen, Tel. 0201-88-41300 (Dr. Klaus Wisotzky),
Fax 0201-88-41313

Stadtbildstelle der Stadt Essen

Anschrift: Rathaus Porscheplatz, 45121 Essen, Tel. Horst W. Bühne 0201-88-15214, Fax 0201-88-15005,
Email Horst.Buehne@stadtbildstelle-essen.de

Stadtteilarchiv Rotthausen e.V.

Anschrift: Mozartstraße 9, 45884 Gelsenkirchen, Tel. 0209-136353, Fax 0209-134908,
Email Karlheinz.Rabas@t-online.de, Internet : <http://www.karlheinz-rabas.de>

In der Reihe Gelsenkirchener Industriegeschichte des Heimatbundes Gelsenkirchen:
Donnerstag, 26. September 2002, 19.30 Uhr
Lichtbildvortrag von Karlheinz Rabas

Bier aus Gelsenkirchen – Zur Geschichte der Glückauf-Brauerei

Ort: Gaststätte Glückauf-Keller, Leithestraße, 45886 Gelsenkirchen-Ückendorf

In der Reihe [Stadt-] Geschichte in Straßennamen des Heimatbundes Gelsenkirchen:

Mittwoch, 30. Oktober 2002, 19.30 Uhr

Lichtbildvortrag von Karlheinz Rabas

Über die Geschichte der Straße „Auf der Reihe“

Ort: Volkshaus Rotthausen, Grüner Weg, 45884 Gelsenkirchen-Rotthausen

Bergbausammlung

Durch die Einstellung der Bergbaumaterialien des Stadtteilarchivs in die gemeinsame Bergbausammlung von Heimatbund Gelsenkirchen e.V. und der Arbeitskreise Essen und Gelsenkirchen des Fördervereins Bergbauhistorischer Stätten Ruhrrevier e.V., wird im Stadtteilarchiv der Raum, der bisher die Bergbaumaterialien enthielt, frei und kann zusätzlich für das Stadtteilarchiv genutzt werden. Dadurch wird die Enge in den anderen Räumen beseitigt. Der ehemalige Bergbauraum wird die Zeitschriftensammlungen und das Bild- und Dia-Archiv aufnehmen.

Universität Gesamthochschule Essen
Fachbereich Geschichte

Kontakt: Prof. Dr. Justus Cobet, Email justus.cobet@uni-essen.de

Weiterbildung für Gasthörer an der Universität Essen

Wintersemester 2002/2003

Die Universität Essen führt die Weiterbildung für Gasthörer auch im Wintersemester 2002/2003 fort.

Es werden reguläre Lehrveranstaltungen aus allen Fachbereichen für interessierte

Bürgerinnen und Bürger geöffnet, indem ihnen die Möglichkeit gegeben wird, als

Gasthörerinnen und Gasthörer an den Veranstaltungen teilzunehmen.

Die Gasthörergebühr je Semester beträgt 37,50 €

Das 49seitige Verzeichnis für die Weiterbildung Geschichtsinteressierter

“**Vorlesungskommentar Fach Geschichte FB 1, Wintersemester 2002/2003**“ in dem die in der nachstehenden Tabelle aufgeführten einzelnen Veranstaltungen kommentiert vorgestellt werden, ist bei der Uni im Fachbereich Geschichte erhältlich.

Übersicht über die Veranstaltungen im Wintersemester 2002/2003:

WOCHEÜBERSICHT					
Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08-10		Bram ES Das osmanische Ägypten	Münch VL Das 16. Jahrhundert als Epoche	Blasius VL Anfänge der NS-Herrschaft Nowosadtko ES Hunger, Nahrung, Völlerei	Gehrmann VL Politisches Denken in der Frühen Neuzeit Cobet ES Nach den Iden des März ² Blasius HS Staat und NSDAP 1930-1932
10-12	Loth VL Geschichte des Kalten Krieges Bachem-Rehm ES Gewerkschaftsstreit im deutschen Katholizismus ² Deinet TS Konservative Kritiker der Frz. Revolution	Deinet Didaktikum Sek. I/II Patzek HS Babylon	Schenk Q Zur (volksprachl.) Quellenkunde... Meyer-Zwiffelhofer ES Hesiod: Der archaische Kosmos Köhn HS Europas Konfrontation mit den Mongolen	Schenk ES Die Stadt und ihre Bewohner Münch TS Grundprobleme der Geschichtsschreibung	Cobet VL Provinzen des Römischen Reiches Marx FDid. HS Kolonialgeschichte New Yorks im 17. Jhd.
12-14	Bachem-Rehm/N.N. Tutorium zum Einführungsseminar ²	Patzek TS Gemeinsinn und Moral...	Frie VL Europäischer Adel im 19. Jahrhundert Patzek ES Athenische Demokratie	Nowosadtko Q Der Siebenjährige Krieg Marx ES Nelson Mandela	Deinet VL Frz. Geschichte i. d. Frühen Neuzeit I Cobet/N.N. Tutorium zum Einführungsseminar ²

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
14-16	Köhn Q Prakt. Übungen zu Paläographie und Codicologie Deinet ES Humanismus im 16. Jahrhundert Mollin HS Gegen die Sklaverei... ² Kaiser HS Kulturkampf in Europa im 19. Jahrhundert ¹	Patzek Q Aischylos' Orestie Frie ES „Schach von Wuthenow“ ² Münch HS Gesundheit und Krankheit i. d. Frühen Neuzeit Kircher Historisches Praktikum ¹	Marx VL Das vorkoloniale Zimbabwe Cobet, Patzek KO Althistorisches Kolloquium Loth/Sturma KO Forschungsseminar Graduiertenkolleg	Blasius KO Kolloquium f. Examenkandidaten Lernbereich Gesellschaftslehre Lau VL Antike Philosophie	
16-18	Köhn ES Franz von Assisi Mollin HS Gegen die Sklaverei... ¹ Kaiser HS Kulturkampf in Europa im 19. Jahrhundert ¹	Bessen Q Bilder von Essen Frie/N.N. Tutorium zum Einführungsseminar ² Kircher Historisches Praktikum ¹	Patzek/Wieber FDIdS LP Barbarinnen im Römischen Reich	Köhn VL Aufstieg und Niedergang des röm. Papsttums Blasius KO Kolloquium f. Examenkandidaten und Doktoranden	Schultheis/Schulte-Derne Fachdid. Sem. Primarstufe Vor Ort im Ruhrgebiet
18-20	Loth/Frie KO Kolloquium f. Examenkandidaten und Doktoranden	Münch/Marx/Deinet et al. KO Probleme der Frühneuezeitforschung Cobet/Nienhüser KO Doktorandenkolloquium „Europäische Gesellschaft“	Köhn/Schenk Ringvorlesung Byzanz		Borsdorf/Grütter HDId Geschichtskultur im Ruhrgebiet Blockseminar Vorbesprechung: Fr. 25.10.2002, Ruhrländmuseum

1: Veranstaltung findet 14-tägl. statt
 2: Einführungsseminar für Studienanfänger. Es ist sowohl das Seminar (ES) als auch das Tutorium (TU) zu besuchen
 VL: Vorlesung ES: Einführungsseminar TU: Tutorium
 HS: Hauptseminar Q: Quellenlektüre Fws. Did: Fachwissenschaftliches Didaktikum
 HDId: Histor. Didaktikum FDId HS: Fachdidaktisches Hauptseminar KO: Kolloquium

Untere Denkmalbehörde der Stadt Essen

Kontaktanschrift: Dr. Martin Bach, Stadtamt 60-4-5, Lindenallee 67, 45127 Essen, Tel. 0201-88-60805, Fax 0201-88-60005, Email martin.bach@immo.essen.de

Verkehrshistorische Arbeitsgemeinschaft EVAG e. V.

Kontaktanschrift: Prof. Dipl.-Ing. Hans Ahlbrecht, Soniusweg 9, 45259 Essen, Tel. 0201-460477
Museum: Telefon 0201-6462056, geöffnet jeden 1. Sonntag im Monat von 13.00 – 17.00 Uhr

Verkehrsverein Kulturlandschaft Zollverein e. V.

Kontaktanschrift: Hans Kania, Arneckestraße 31, 44139 Dortmund, Tel. 0231-1063939

Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e. V.

Kontaktanschrift: Michael Ludger Maas, Umstraße 52, 45239 Essen, Tel. 0201-407685,
Büro 0201-88-53328, Email wgff-@genealogy.net, Internet <http://www.wgff.de>

Zeche Zollverein e. V.**Verein zur Förderung der Geschichte des Bergwerks**

Anschrift: Gelsenkirchener Straße 181, 45309 Essen, Tel. (Christine August/Stiftung) 0201-83036-15,
Fax 0201-83036-20, Internet <http://www.zollverein.de>

1. Eine neue Publikation

Aus Anlass des Jubiläums „1150 Jahre Stadt Essen“ hat die Geschichtswerkstatt „Zeche Zollverein e.V.“ ihr drittes Buch herausgegeben. Es ist erschienen im Klartext Verlag und trägt den Titel „**Vom Leben mit der Kohle** – Zur Geschichte der Stadtteile Katernberg, Schonnebeck und Stoppenberg“. Der Verkaufspreis beläuft sich auf 7,50 €.

Über die Wandlung der einstmals verstreut liegenden, dünn besiedelten Bauerschaften der Ruhrregion – „fernab jeglicher Zivilisation“, wie ein Bericht noch im 19. Jahrhundert meldet - zu einem mächtigen Industriezentrum ist schon viel publiziert worden. Unsere Geschichtswerkstatt hat jedoch bei ihren Kontakten mit der Bevölkerung der drei Stadtteile und den Bergleuten erkennen können, dass deren historisches Interesse in besonderer Weise **ihrem** Stadtteil und **ihrer** Zeche gilt.

Die Verfasser haben deshalb die Chroniken der Zechen Friedrich Ernestine und Zollverein vom Teufen des ersten Schachts bis zu Betriebseinstellung verfolgt und beschrieben, wie eng die drei Stadtteile und ihre Bewohner mit der Entwicklung des Bergbaus, seinen hiesigen Anfängen, seiner Blüte und seinem Niedergang verbunden waren und es heute noch sind.

Selbstverständlich hat die Aufnahme der Zeche und der Kokerei Zollverein in die UNESCO-Liste des Kulturerbes der Welt die Nachfrage nach Literatur über Zollverein und sein Umfeld stark erhöht. Das neue Buch beantwortet die häufigsten Fragen, die von Interessenten aus der ganzen Republik an uns gestellt wurden. Es sei daher all denen empfohlen, die sich noch mehr mit dem Werden der hiesigen Zechen und den daraus resultierenden Veränderungen an der Tagesoberfläche vertraut machen wollen.

2. Eine Studienreise

Der Verein widmet sich seit Jahren auch der Tradition, Kontakte zu Vertretern anderer Bergbaureviere zu pflegen. In diesem Jahr wird eine Studienreise in das oberschlesische Steinkohlenrevier organisiert, die im Oktober stattfinden soll. Die Fahrt geht über Wroclaw (Breslau) und Zdzieszowice (Deschowitz), mit Bauten von Schupp und Kremmer, zunächst nach Krakau. Als weiteres Zwischenziel ist das Weltkulturerbe Salzbergwerk Wieliczka vorgesehen, von wo aus die Fahrt nach Zabrze (Hindenburg) fortgesetzt wird. Dort sind Treffen mit einheimischen Bergleuten und Museumsbesuche geplant. Dank der guten Kontakte, die unsere Frau Dr. Grabe zu Vertretern Oberschlesiens unterhält, wird uns eine geführte Fahrt durch die oberschlesische Industrieregion ermöglicht, die Herr Dr. Ginko vom Kulturstadtrat des Marschalls in Katowice (Kattowitz) ausrichten wird. In gleichem Rahmen sind auch Vorträge organisiert, die uns Sachverständige aus Bergbau und Wissenschaft halten werden.

Vor Beginn der Reise wird sich unser Verein mit einer hochrangigen Delegation aus Kattowitz, die geführt wird von Herrn Bürgermeister Urbanczyk, auf dem Gelände von Zollverein treffen. Wir werden den Gästen unseren Verein und seine Aktivitäten vorstellen und wollen uns mit dem Programm, das uns in Kattowitz erwartet, vertraut machen.

Neue Veröffentlichungen



Ernst Schmidt/Michael Zimmermann

Essen erinnert

Orte der Stadtgeschichte im 20. Jahrhundert

176 Seiten, zahlreiche Abbildungen, broschiert, 7,60 €, ISBN 3-89861-073-X, Verlag Klartext

Dieses Buch ist eine durchgesehene und um wichtige Teile erweiterte Neuauflage von "Essen erinnert. Orte der Stadtgeschichte im 20. Jahrhundert", das 1991 in erster sowie 1994 in zweiter Auflage erschienen und inzwischen vergriffen ist. Der vielfach geäußerte Wunsch nach einer Neuauflage und das 1150-jährige Jubiläum von Stift und Stadt, das Essen im Jahre 2002 begeht, haben uns veranlaßt, "Essen erinnert" zu überarbeiten und zu aktualisieren.

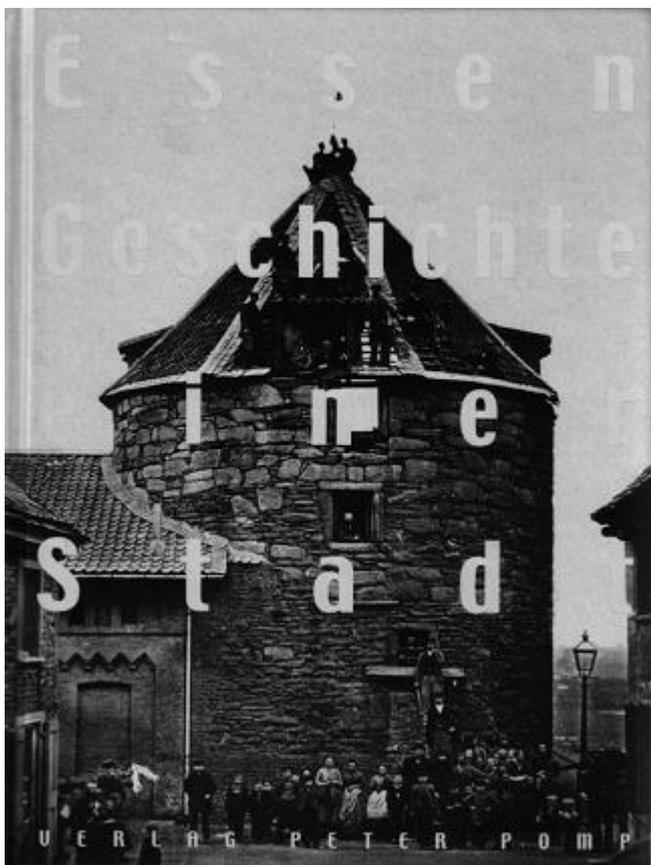
Die hier vorgestellten Orte der Stadtgeschichte machen auf Ereignisse und Personen aufmerksam, die gerade in einem Jubiläumsjahr nicht außer Acht bleiben sollten. Das Buch erleichtert alternative Stadtrundfahrten und Stadtteilbegehungen. Es führt die Leser zu zahlreichen Gedenksteinen, Erinnerungs- und Hinweistafeln, die sich mit der Essener Stadtgeschichte im 20. Jahrhundert beschäftigen. Sie verdanken ihre Existenz dem Rat der Stadt, den Bezirksvertretungen und der Initiative zahlreicher Essener Bürger.

Die Standorte der Hinweistafeln und Gedenksteine sind im Inhaltsverzeichnis und im Text angegeben. Stadtplanauszüge helfen, sie zu finden. Die Vorstellung der einzelnen Erinnerungszeichen beginnt mit den Texten, die auf ihnen zu finden sind. Darauf folgen ausführliche Zusatzinformationen. Einen Anspruch auf

Vollständigkeit erhebt das Buch dabei nicht. Bei einer Neuauflage kann es von neuem ergänzt und erweitert werden.

Wesentlichen Anteil an „Essen erinnert“ haben Theo Gaudig, Hans Lomberg und Gustav Streich, die an den früheren Ausgaben dieses Stadtführers mitarbeiteten und wertvolle Hinweise gegeben haben. Unser besonderer Dank gilt zudem Peter Happel, der zahlreiche Orte der Erinnerung für dieses Buch neu fotografiert hat, sowie den Autorinnen und Autoren, die sich mit eigenen Texten an der vorliegenden Neuausgabe beteiligt haben.

Die in diesem Stadtführer dargestellten Beispiele von Unrecht, Unterdrückung und Unmenschlichkeit, aber auch von persönlichem Mut, von Widerstehen und aktivem Einsatz für Demokratie und Menschenwürde mögen, so hoffen wir, bei den Lesern die Zivilcourage und das Engagement für ein demokratisches Zusammenleben zu stärken.



Hermann Burghard, Thomas Dupke, Monika Fehse, Jan Gerchow, Detlef Hopp, Klaus Wisotzky (Autoren); Ulrich Borsdorf (Herausgeber):

Essen Geschichte einer Stadt, Pomp Verlag, Bottrop/Essen 2002, 591 Seiten, 400 Abbildungen, ISBN 3-89355-236-7, 25,- € (bis zum Ende des Essener Stadtjubiläums), nach dem 29. September 2002: 35,- €

Essen feiert diesjährig - und im Moment mit sich überschlagenden Ereignissen - 1150 Jahre Existenz, denn die Zweifel hinsichtlich der genauen Festlegung der Stifts- - nicht Stadt- - Gründung auf's Jahr 852 sind gering und die Gewissheit, dass diese einige Jahre vor oder nach 852 erfolgt ist, schmälert nicht den Elan der Beteiligten.

Und das ist gut so, würde doch ansonsten die von dem ehemaligen Essener Stadtarchivar Robert Jahn anlässlich des 1100. Jubiläums im Jahre 1952 veröffentlichte "Essener Geschichte" nicht endlich durch eine neue Betrachtung ergänzt, korrigiert und aktualisiert werden.

Unter der Ägide von Ulrich Borsdorf haben der Archäologe Detlef Hopp und die Historiker Hermann Burghard, Thomas Dupke, Jan Gerchow, Detlef Hopp, Klaus Wisotzky und die Historikerin Monika Fehse innerhalb nur eines Jahres eine umfangreiche und schwergewichtige (4 Pfund!) Stadtgeschichte geschrieben, die, da gab es während der Präsentation eine Einschätzungsdiskrepanz zwischen Sponsor und Herausgeber, für die nächsten 20 oder gar 50 Jahre Bestand haben wird.

Bereits das Format verblüfft und ist ungewohnt (25 cm hoch, 17,5 breit und 5 dick), animiert zum In-die-Hand-Nehmen des Buches und zum Blättern. Farben spielen eine Rolle (die Titel der sechs Hauptkapitel sowie deren Seitenzahlen entsprechen den Farben des Stadtjubiläums) ebenso wie Abbildungen, die überaus zahlreich (400) das Geschriebene veranschaulichen. Die Gestaltung alleine lohnt der Erwähnung und daher soll an dieser Stelle auch der dafür Verantwortliche, Karsten Moll, genannt sein.

Sinnfällig steht eine Abbildung "der Krupp'schen Gussstahl-Fabrik und der Stadt Essen" noch vor Grußwort und Inhaltsverzeichnis, war es doch vor allem diese 1811 gegründete Firma, die Essen geprägt hat. Doch dass diese Stadt weit mehr als knapp 200 Jahr Industriegeschichte vorzuweisen hat, belegt seit einigen Jahren der Stadtarchäologe Detlef Hopp mit seinen Ausgrabungen als auch der Mitarbeiter des Ruhrlandmuseums Jan Gerchow mit den von ihm kuratierten Mittelalter-Ausstellungen. Sie machen daher auch den Auftakt des Buches: Detlef Hopp mit "Essen vor der Geschichte. Die Archäologie

der Stadt bis zum 9. Jahrhundert" und Jan Gerchow mit "Geistliche Damen und Herren. Die Benediktinerabtei

Werden und das Frauenstift Essen (799-1803)".

Auch die Historikerin Monika Fehse betrachtet in dem darauffolgenden Kapitel gleich mehrere hundert Jahre

"Stadtgeschichte in Mittelalter und Früher Neuzeit (Von den Anfängen bis 1803)", wobei die Entwicklung von Steele, Werden - von Hermann Burghard - und Kettwig gesondert beschrieben wird. Der Historiker Thomas Dupke beschäftigt sich mit der Entwicklung Essens zur schwerindustriellen Großstadt - "Kohle, Krupp und Kommunalentwicklung. Die Karriere eines Landstädtchens - Essen 1803 - 1914" - und der Essener Stadtarchivar Klaus Wisotzky legt "Die Jahre der Gewalt - Essen 1914 bis 1945" dar. Dem sechsten und letzten Kapitel "Vom Wiederaufbau zum Strukturwandel - Essen 1945 bis 2000", erarbeitet von Thomas Dupke, folgt der umfangreiche Anhang mit Statistiken und Tabellen zur Essener Geschichte, zusammengestellt von Cordula Holtermann.

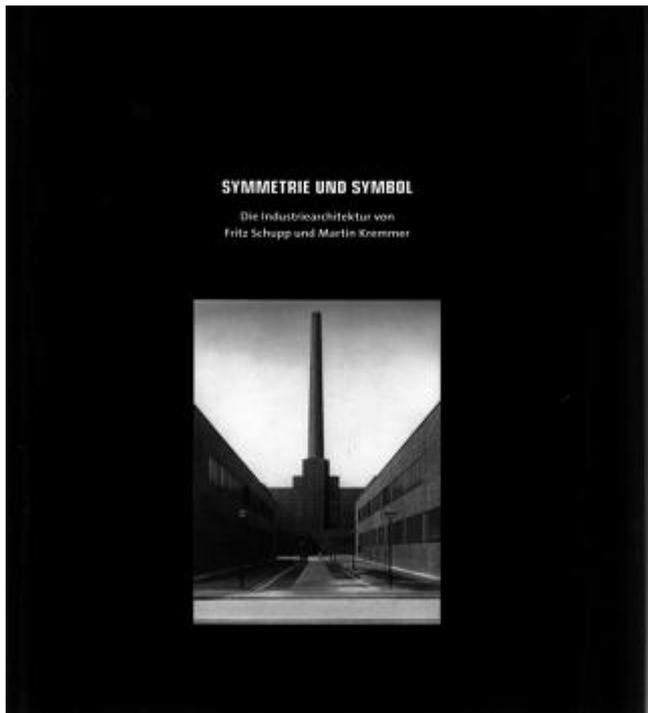
Jedes Kapitel wird von einem Literaturhinweis ergänzt, wobei auf die bei wissenschaftlichen Arbeiten üblichen, jedoch den Lesefluss oftmals behindernden Fußnoten verzichtet wurde.

Ulrich Borsdorf verweist in seinem Vorwort auf eine von Robert Jahn zitierte Anregung des Geheimrates und Dichturfürsten Johann Wolfgang von Goethe, dass die Weltgeschichte von Zeit zu Zeit umgeschrieben werden müsse, "...nicht etwa..., weil viel Geschehenes nachentdeckt worden, sondern weil neue Ansichten gegeben werden ..., von welchen sich das Vergangene auf eine neue Weise überschauen und beurteilen lässt."

Die neue vorgelegte Stadtgeschichte ist sicherlich dazu angetan, Essener Geschichte gleichermaßen neu und nach zu entdecken.

Susanne Abeck

s.abeck@geschichtskultur-ruhr.de



Architekturausstellung:

Symmetrie und Symbol

Die Industriearchitektur von Fritz Schupp und Martin Kremmer

Vom 31. August bis zum 3. November 2002

Halle 8, Zeche Zollverein XII

Überraschend spät wurde den Architekten Zollvereins mit einer eigenen Ausstellung gedacht, so Wilhelm Busch und Thorsten Scheer, die beiden Ausstellungskuratoren der am Samstag beginnenden Retrospektive des Schaffens von Fritz Schupp (1896-1974) und Martin Kremmer (1895-1945). Doch könnten Zeitpunkt sowie Ort kaum besser gewählt sein, fällt doch vor allem an diesem Wochenende mit der Übergabe der Weltkulturerbe-Plakette der öffentliche Blick auf das Zollvereinareal und damit auf dessen Erbauer.

Und diese, so Jolanta Nölle von der Ausstellungsträgerin Stiftung Zollverein, sind nur den wenigsten bekannt, auch wenn eines ihrer Hauptwerke, der Schacht XII inzwischen weit über die Grenzen Essens hinaus als Synonym für den Strukturwandel des Ruhrgebiets bekannt sei.

Schupp und Kremmer lernten sich während des Architekturstudium in Karlsruhe kennen und eröffneten zuerst in Essen ein eigenes Büro, zu Beginn der 20er Jahre ein zweites in Berlin, das ab 1926 Hauptsitz wurde. Anfangs planten und entwarfen sie bauliche Ergänzungen: Eingangsbauten, Waschkäuen, Kesselhäuser und dergleichen mehr. Damals noch in Konkurrenz zu den Kollegen, avancierten sie mit dem Bau der Zentralschachanlage XII der zwischen 1927 und 1932 erbauten Zeche Zollverein zu den Pionieren des modernen Industriebaus in Deutschland. Sie hatten eine eigenständige Architektursprache entwickelt, bei der sich die Funktion in der Form widerspiegelte: Neu war die abstrakte Darstellungsweise, die Abkehr vom architektonischen Detail und die skulpturale Zusammenstellung der Gebäude. Aufsehen erregte auch das System der Fassadenkonstruktion, die Stahlfachwerkfassade, mit dem ein einheitlicher wie gleichmäßiger, zugleich leichter Eindruck erzielt wurde. Zudem kam diese Architektur den Bedürfnissen des Bergbaus entgegen, ließ sich doch gleichermaßen flexibel und preisgünstig bauen.

Martin Kremmer kam 1945 ums Leben, Fritz Schupp lebte und arbeitete bis 1974 wieder in Essen, zuletzt beschäftigt mit dem Bau des Hochofens Schwelgern in Duisburg-Hamborn.

Die Ausstellung basiert vor allem auf zwei weitgehend unbekanntem Säulen: da ist zum einen unveröffentlichtes Material aus dem Nachlass des Schupp-Kremer-Büros, das aus Originalplänen,

-skizzen und -dokumenten besteht. Da sind zum anderen verschüttete Pläne aus diversen Bauordnungsämtern der Region, die der Ausstellungsmitarbeiter Rainer Schlautmann mit Akribie aufgespürt hat. Entdeckt wurden auf diesem Wege drei Wohnsiedlungen in Dortmund, Gladbeck und Gelsenkirchen, die zuvor nicht den beiden Zollvereinarchitekten zugeordnet worden sind.

Ergänzt und veranschaulicht wird diese Flachware durch Modelle – so zeigt zum Beispiel ein sehr prächtiges, vom Deutschen Museum in München entliehenes Modell aus dem Jahre 1902 die Maschinenhalle von Zollern II/IV – sowie durch 25 eigens angefertigte Massenmodelle im Maßstab 1:500, die dem Besucher augenfällig die Entwicklung des architektonischen Schaffens von Schupp und Kremmer vom kleinen Einzelbauwerk bis hin zur industriellen Großanlage zeigen. Hinzu kommen Fotografien mit Originalabzügen von Albert Renger-Patzsch und Anton Meinholz, die gerne hätten größer ausfallen können, denn immerhin ging es ab Mitte der 20er Jahre bei den beiden Baukünstlern um Architektur im großen Stil, bauten sie doch für die große Industrie - unter dem vielen allein 40 Schachtanlagen.

Die Ausstellung, so Thomas Scheer, erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und möchte weder alles umfassende Werkschau noch exklusive Konzentration auf Zollverein sein. Sie ist viergeteilt in die Geschichte des Industriebaus im Ruhrgebiet, in den Industriebau von Schupp und Kremmer, deren Hauptwerke und Fritz Schupps Spätwerk.

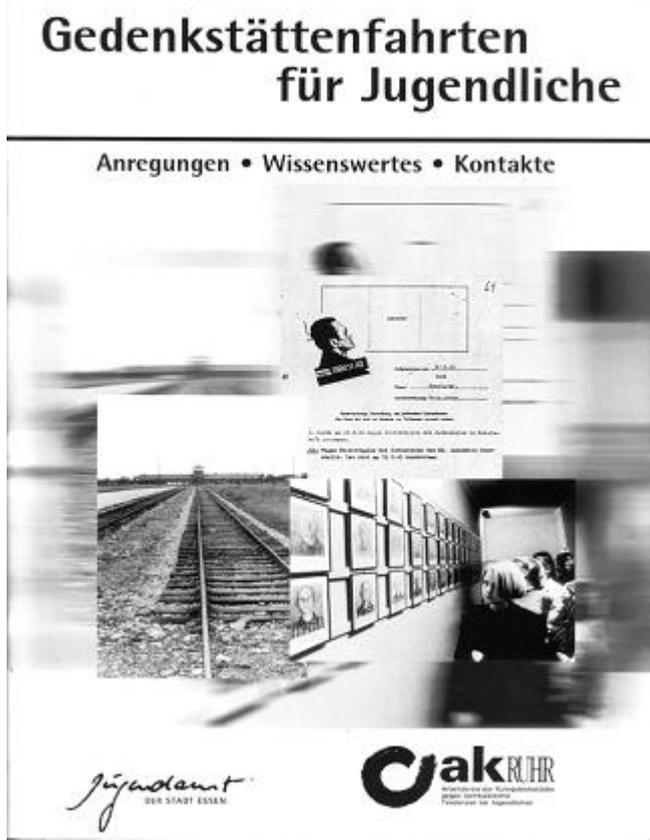
Sie ist untergebracht in dem größten Exponat der Ausstellung, der Halle 8 von Schacht XII, die direkt im Anschluss an diese Architekturausstellung zu Büroräumen umgebaut wird. Durch die Beschränkung auf etwa 250 Exponate – was der Übersichtlichkeit und Orientierung sehr zugute kommt - hoffen die Ausstellungsmacher, nicht nur das Fachpublikum zu erreichen. Mit einem umfangreichen Begleitprogramm, zum Beispiel mit Exkursionen zu den neu "entdeckten" Siedlungen, einem Zeitzeugen-Abend sowie einem museumspädagogischen Begleitprogramm versucht die Stiftung, für die Thematik Baukultur im Ruhrgebiet ein Interesse zu wecken.

Der fast 300seitige Katalog ist erst die zweite Publikation zu dem Werk dieser beiden herausragenden Industriearchitekten, bereits 1981 war die Dissertation Wilhelm Buschs über die Architekten Schupp und Kremmer erschienen.

18 reich bebilderte Artikel werden durch eine biographische Übersicht, ein Werkverzeichnis sowie durch eine umfangreiche Literaturliste ergänzt. Der Katalog kostet 24,80 €

Symmetrie und Symbol, Halle 8, Zeche Zollverein Schacht XII, Gelsenkirchener Straße 181 45309 Essen, Di bis So 10 bis 18 Uhr, Fr bis 22 Uhr

<http://www.symmetrie-und-symbol.de>
Susanne Abeck



Broschüre "Gedenkstättenfahrten für Jugendliche"

Gedenkstättenfahrten zu Orten der NS-Diktatur gehören zu den Standardangeboten der außerschulischen und schulischen Jugendbildung. Auch wenn ihr in den 70er Jahren (oder in der ehemaligen DDR-Pädagogik) propagierter Zweck, sie quasi als „Schutzimpfung“, als präventives Mittel gegen Rechtsextremismus einzusetzen pädagogisch fragwürdig ist, bieten sie dennoch einzigartige Lernerfahrungen: Sie ermöglichen Reflexion, Gedenken, Sensibilisierung, Identifikationsmöglichkeiten, soziale Erfahrungen und

Fragen an die Geschichte und die Gegenwart und fordern zur Gestaltung der Zukunft auf.

Nachdem eine Broschüre zu Jugendgedenkstättenfahrten, die mit der Essener Initiative Auschwitz 1998 erstellt worden ist, seit ca. 2 Jahren vergriffen ist, liegt nun eine komplett neu bearbeitete Broschüre unter dem Titel „Gedenkstättenfahrten für Jugendliche - Anregungen, Wissenswerte, Kontakte“ vor.

Damit wird auch der verstärkten Nachfrage nach Jugendbildungsangeboten zu diesem Thema insbesondere nach historisch-politischen Stadterkundungsspielen und Fahrten zum Anne-Frank-Haus Rechnung getragen.

An der als Arbeits- und Infoheft konzipierten Broschüre haben eine Reihe von Pädagogen/innen u. a. mit eigenen Berichten mitgearbeitet. Besonderer Wert wurde auf Möglichkeiten der Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule gelegt, sowie auf eigene Erfahrungen, die Jugendliche im Rahmen von Gedenkstättenfahrten gemacht haben. Dazu ist eine Fragebogenaktion unter jugendlichen Essener Fahrteilnehmern durchgeführt worden. Um einen Überblick zu erhalten, welche Gedenkstätten von Essener Pädagogen/-innen bevorzugt werden und in welchem Alter solche Fahrten unternommen werden, ist ein Fragebogen an alle weiterführenden Essener Schulen gegangen, der von 28 Schulen (zu insgesamt 85 verschiedenen Fahrten) beantwortet zurück kam. Zurzeit werden vom JIZ/Polit. Bildung 2 Fahrten jährlich angeboten. Es ist geplant, im Rahmen eines Projektes mit der Gesamtschule Holsterhausen sechs Studentinnen bzw. Pädagoginnen zu qualifizieren, die demnächst Fahrten nach Amsterdam unter dem Titel „Auf den Spuren von Anne Frank“ vorbereiten und durchführen sollen.

Den größten Teil der Finanzierung der Broschüre „Gedenkstättenfahrten“ hat der AK Ruhr übernommen, der auch einen Großteil der Auflage von 1.250 Exemplaren abnehmen wird. Die neue Broschüre steht Essener Pädagoginnen und Pädagogen zum Selbstkostenpreis von 2,- € zur Verfügung.

Ansichtssachen. Bilder von Essen

Im Rahmen des Stadtjubiläums "1150 Jahre Stift und Stadt Essen"

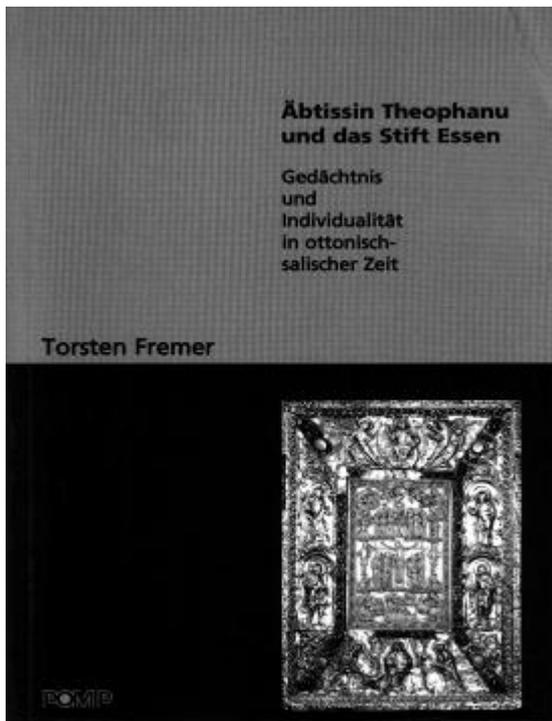
Ausstellung vom 1. September 2002 bis 19. Januar 2003
Ruhrlandmuseum Essen, Goethestr. 41, 45128 Essen



Ausstellung mit historischen und zeitgenössischen Fotografien der Stadt, ihrer Umgebung und vor allem der Menschen zeigt eine Vielfalt von Ansichten eines Ortes, der durch tiefgreifenden Wandel und Gegensätze, durch Modernität und Mobilität geprägt wurde. Die Bilder spiegeln

lauter Ansichtssachen: Schauseiten und Kehrseiten städtischen Lebens, politische und gesellschaftliche Zustände, Arbeit, Alltag und Freizeit in der langen Erfolgsgeschichte eines Industriestandorts - und in den anschließenden Jahrzehnten des so genannten Strukturwandels. Eine Besonderheit der Ausstellung ist die Zusammenschau von professioneller, häufig repräsentativer Fotografie mit Bildern aus privater Überlieferung, die auf individuelle Ansichten der Stadt verweisen.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit ca. 560 Abbildungen im Verlag Peter Pomp, Bottrop; broschiierte Ausgabe 25 € (ISBN 3-89355-237-5), gebundene Buchhandelsausgabe 35 € (ISBN 3-89355-238-3)



Torsten Fremer: **Äbtissin Theophanu und das Stift Essen.** Gedächtnis und Individualität in ottonischer Zeit. 198 Seiten, Essen 2002, Verlag Peter Pomp, ISBN 3-89355-233-2, 19,00 €

Theophanu ist die letzte im Konzert der berühmten Äbtissinnen aus dem ottonischen Kaiserhaus. Es erklingt der Schlussakkord der glanzvollen Frühgeschichte der religiösen Frauengemeinschaft Astnide, welche die Keimzelle für die heutige Ruhrmetropole Essen darstellt. Von Theophanus großer Bedeutung zeugen zahlreiche Schenkungen und Stiftungen, die Torsten Fremer in der vorliegenden Publikation einer eingehenden Analyse unterzieht. Dazu gehören die Essener Münsterkirche ebenso wie wertvolle Stücke des Kirchenschatzes und ein bislang weitgehend unbekanntes Testament, das dem Leser in einer deutschen Übersetzung zugänglich gemacht wird.

Im Zentrum der Untersuchung steht die Frage nach Mitteln und Ausdruckformen von Individualität im Mittelalter. Wo besaß der Einzelne in einer von religiösen Ordnungsschemata bestimmten Gesellschaft Handlungs- und Entscheidungsfreiräume? Wie und wann äußerste sich Selbstbewusstsein? Welche Möglichkeiten der Selbstinszenierung standen zur Verfügung? Den Schlüssel, der die Tür zu einem Verständnis von mittelalterlicher Individualität öffnet, findet der Verfasser in der mittelalterlichen Gedächtniskultur.



Küppers-Braun, Ute: *Macht in Frauenhand: 1000 Jahre Herrschaft*

adeliger Frauen in Essen

Klartext-Verlag, Essen 2002, 224 Seiten, zahlreiche, zum Teil farbige Abbildungen, Festeinband
17,90 Euro, ISBN 3-89861-106-X

rezensiert von **Katrinette Bodarwé** für

FORUM Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur 2/02 (erscheint Mitte Oktober)

Kann man eine tausendjährige Vergangenheit vergessen? Viele Städte, die ihre Entstehung sächsischer Damenstifte verdanken, haben diesen Teil ihrer Identität "aus den unterschiedlichsten Gründen lange Zeit verdrängt, beiseite gelassen und ignoriert". In dieser Beziehung ist auch die Stadt Essen keine Ausnahme, in der die Verdrängung der Stiftsdamen sogar zur Umbenennung der nach der Stifterin benannten "Theophanu-Krypta" in "Altfried-Krypta" führte. Dr. Ute Küppers-Braun, Historikerin an der Universität Essen, durch mehrere Publikationen als Kennerin der neuzeitlichen Damenstifte ausgewiesen, möchte diesem Vergessen mit ihrem Buch zum Essener Stifts- und Stadtjubiläum entgegentreten. Mit sozial-, alltags- und mentalitätsgeschichtlichen Fragestellungen wendet sie sich an ein breites Publikum. Aufgrund der Quellensituation liegt der Schwerpunkt der Darstellung im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit, auch wenn die Autorin immer wieder auf die Zeit der Entstehung Essens zurückgreift und die Veränderungen in der tausendjährigen Geschichte reflektiert. Die beiden einleitenden Kapitel diskutieren die Grundlagen und Voraussetzungen des "Stiftes".

Gründungsdatum, Gründer, Verfassung und Patrozinium der Kommunität werden problematisiert, die wirtschaftlichen Grundlagen, Grundherrschaft und Zehntrecht, in ihrer historischen Entwicklung aufgezeigt. In dem ersten Hauptkapitel kommen die stiftische Verfassung und deren Elemente zur Sprache: der Konvent der Stiftsdamen mit den Ämtern, die Kanoniker, die Äbtissin mit ihren Dienstmännern, Lehns Männern und dem Vogt. Dabei zeichnet Küppers-Braun das Stift Essen als Teil eines adeligen Netzwerkes, der nicht auf die standesmäßige Versorgung unverheirateter Töchter begrenzt werden kann, sondern auch als Ort weiblicher Sozialisation und als Kontrollinstanz für standesgemäßes Heiraten angesehen werden muß. Das zweite Großkapitel wendet sich der Rolle der Äbtissin als Herrscherin zu, die in der bisherigen

Forschung zu wenig beachtet worden ist. Dabei stellt die Herrschaft der Essener Äbtissin als Reichsfürstin und die Mitregierung der Stiftsdamen als Landstand eine Besonderheit im Deutschen Reich dar. Die politischen Grundprobleme des Essener Staates, aber auch die erfolgreichen Lösungsansätze der Äbtissinnen werden unter anderem an den drei Äbtissinnenstreiten und an dem Verhältnis von Stift und Stadt vorgestellt. Besonders an der Vorgehensweise gegenüber Juden oder Hexen zeigt sich der Erfolg der besonnenen, aber selbstbewußten Herrschaft des Krummstabes. Sicher ebenso

erinnerungswürdig sind die Hinweise, daß die letzte Äbtissin Maria Kunigunde von Sachsen als Begründerin der Essener Industrialisierung zu gelten hat, wie daß die Zisterzienserinnen von Sterkrade bereits 1752 vor den Umweltschäden dieser Industrialisierung warnten. Das letzte große Kapitel wendet sich der Frage zu, "wie diese Frauen in Essen gelebt haben". Abtei und Stiftsgebäude, Hofhaltung und Personalaufwand werden in ihrer historischen Entwicklung gezeigt.

Insgesamt hinterlassen die Quellen eher den "Eindruck einer adligen Gutsherrschaft als einer fürstlichen Hofhaltung" (S.141). Bei der Schilderung von Kleidung und Schmuck, Unterhaltung, Spiel und Bildung, aber auch der religiösen und weltlichen Feierlichkeiten ist Küppers-Braun weitgehend auf neuzeitliche Quellen angewiesen. Diese vermögen jedoch anschaulich darzustellen, wie die Spinnräder in Abstellkammern vergammelten während die Stiftsdamen lieber ausritten oder tanzen gingen, oder wie die Lakaien vornehmer Gäste im Morast der schlechten Straßen versanken. Unterkapitel zu den Gefühlen, Träumen und Ängsten der neuzeitlichen Stiftsdamen, ihrer Konkurrenz untereinander und ihrer Mobilität bieten einen für das Mittelalter nicht möglichen Einblick in die Persönlichkeit der Essener Stiftsdamen. Im Schlußkapitel schildert Ute Küppers-Braun die Aufhebung des Stiftes vor genau 200 Jahren. Wie sich die Stiftsstadt zur Ruhmetropole wandelte und dabei die Stiftsdamen aus der Erinnerung verdrängte, wäre sicher eine eigene Untersuchung wert.

Ute Küppers-Braun ist ein spannender, außergewöhnlicher Jubiläumsband gelungen, der für den Umgang einer Stadt mit der weiblichen Geschichte wie für die weitere Erforschung adliger Damenstifte wegweisend ist. Die didaktische Reduktion machte eine Vereinfachung der Terminologie und eine Beschränkung der Literaturhinweise notwendig. Dennoch werden dem Leser Forschungskontroversen und -probleme nahe gebracht, zu denen die Autorin - z.B. bezüglich der Quintinsverehrung oder der Rolle der Äbtissin bei der Stadtwerdung - auch selber Stellung bezieht. Die ansprechende Gestaltung des Bandes mit Bildern, Grafiken, Tabellen und Quellenzitaten macht ihn zugleich zu einer z.B. für den Unterricht nützlichen Materialsammlung. Man kann nur hoffen, daß er Nachahmung findet.
